



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

249 (3.6.1929) Morgenblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3. Mk., — ohne Postgebühren. Bei sonst. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postgebühren 17500 Kartensende Haupt-Geschäftsstelle E. 8, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 921 (Bismarckhaus), Geschäfts-Nebenstelle Gen. Reichshofstr. 13, Schmeisingerstr. 19/20 u. Westfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einm. Kalenderteil für 1000. Anzeigen 0,40 Mk. Resten 1.—4. Mk. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Seltene Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen sind berechtigt zu keinen Ersparnissen für ausgelassene od. bestimmte Ausgaben oder vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die belgischen Marktforderungen

Sofortige Verhandlungen zwischen Berlin und Brüssel

□ Berlin, 2. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers hat heute im Reichstag ein Ministerrat stattgefunden, in dem das Ergebnis der Pariser Konferenz und im Zusammenhang damit insbesondere die Frage der belgischen Marktforderungen besprochen wurde. Man würde es in Berlin natürlich ungern sehen, wenn Belgien wegen dieses Streitfalles, der sich nun schon jahrelang hinschleppt, die Unterschriften unter das Sachverständigenabkommen verweigern würde. Infolgedessen ist die deutsche Regierung mit der belgischen in Unterhandlungen getreten, um eine Vereinfachung der Angelegenheit auf direktem Wege zu versuchen. Bereits einmal hat Belgien seine Ansprüche, die von Deutschland im Prinzip als nicht gerechtfertigt angesehen werden, herabgemindert. Ob man diesmal zu einer Einigung gelangen wird, bleibt abzuwarten. Da sie bis zum Abschluß der Pariser Beratungen erfolgt sein muß, ermächtigt den Diplomaten beider Länder keine ganz einfache Aufgabe.

Die weitere Beratung gilt der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die jetzt energisch gefördert werden sollen.

Die Ersparnisse des Young-Planes

Wie sollen die ersten 450 Millionen verteilt werden?

□ Berlin, 2. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Wenn der Pariser Zahlungsplan angenommen wird, so würde in dem ersten Jahr die Annuität gegenüber dem Dawes-Abkommen sich um einige hundert Millionen verringern. Für das laufende Etatsjahr ergibt sich hieraus eine, wenn man so sagen darf, Ersparnis von etwa 450 Millionen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ wirft die nicht uninteressante Frage auf, wie dieser „Gewinn“ wohl verteilt werden würde. Da nach dem Dawesplan 1540 Millionen durch den Reichshalt laufen, 600 Mill. von der Reichsbahn und 300 Mill. von der Industrie an Anleihebedienst zu leisten ist, ergäben sich mehrere Wege zur Aufteilung der Tributsparsnis. Man könnte daran denken, der Industrie die noch fälligen 150 Millionen zur Verfügung zu lassen und für den Rest der Reichsbahn eine Erleichterung etwa durch Fortfall der Transportsteuern zu gewähren. Es scheint aber, daß dieser Absichten nicht bestehen. 300 Millionen müßten vielmehr wahrscheinlich zur Deckung des Etatsdefizits herhalten. Von den restlichen 250 Mill. soll nach Mitteilungen derselben Quelle ein wesentlicher Betrag der Landwirtschaft in Gestalt eines Steuermoratoriums zugute kommen. Weiter würden dann die Länder wieder mit ihren alten Abfindungsforderungen für das Postvermögen usw. aufmarschieren und schließlich wäre mit einem Wettauf der verschiedenen Ressorts zu rechnen, die im Weg des Nachtragshaushalts die von den Reaktionsfähigeren gefürzten Staatsausgaben wieder herauszuholen verlangen würden. Auch die Reform der Arbeitslosenversicherung wird den Parteien vielleicht weniger dringlich erscheinen, wenn sie Mittel und Wege fänden, durch eine Subvention aus den Ersparnissen des Young-Planes der Reichsanstalt wieder auf die Beine zu helfen.

Das sind vorerst nur Vermutungen. Die Gefahr, daß man eine vorübergehende Erleichterung benutzt, um sich durch Subventionen aller möglichen Art über politische Schwierigkeiten hinwegzusetzen, soll damit nicht gelugnet werden. Freilich: Solches Gebaren wäre das gerade Gegenteil der im Hinblick auf die schon bestehenden und noch zu erwartenden schweren Lasten so dringend notwendigen Finanzreform.

Der Stahlhelm gegen den Young-Plan

Der Bundesvorstand des Stahlhelm hat folgende Entschlüsse gefaßt:

„Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, fordert vom deutschen Volke, daß es der Reichsregierung die Zustimmung zu den in Paris vorbereiteten Tributzahlungen verweigert. Deutsche Ehre verlangt es, daß nicht wieder unter einer unerfüllbaren Verpflichtung eine unehrliche Unterschrift gesetzt wird. Die Bewegung der deutschen Frontsoldaten, die seit 10 Jahren Träger des Kampfes gegen den inneren und äußeren Bolschewismus ist, hat die Pflicht, Deutschland und die Welt in letzter Stunde zu warnen: Wirtschaftlich führt der Youngplan unbedingt zur Verelendung der deutschen Massen, geistlich vernichtet der Youngplan die Grundlagen der christlichen Gerechtigkeit und Staatsgesinnung, weil er das deutsche Volk vor sich selbst und der Welt unehrlich macht. So muß Deutschland zum Bolschewismus treiben! Der Stahlhelm ruft daher zum Kampf gegen den Youngplan auf. Es ist der Kampf für deutsches Volkstum, für die Grundlagen der europäischen christlichen Kultur, es ist der Kampf für die Freiheit des Staates, der Arbeit und der deutschen Seele.“

In einem Telegramm an den Reichspräsidenten wurde weiter die Annahmeverweigerung des Oberleutnants Schulz und anderen in den Gemeindefällen zur Kenntnis gebracht.

Morgan nach Amerika abgereist

Pierpont Morgan hat Samstag früh Paris verlassen. Er wird sich in Gherbourg nach Amerika einschiffen. Seine Verhandlungen in der Sachverständigenkonferenz gehen an seinen Mitarbeiter Samont über.

Französische Hemmungen und Bedenken

□ Paris, 2. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nachdem die Sachverständigen in langen, mühevollen Verhandlungen endlich zu festen Beschlüssen gekommen sind, die eine tragfähige Unterlage für die Liquidation der Nachkriegsprobleme bilden, kommen in der Pariser Presse bereits wieder starke Hemmungen zum Vorschein, die nicht gerade als günstiges Vorzeichen für die kommenden diplomatischen Besprechungen bezeichnet werden können. Zwar mißt man in Paris der bevorstehenden Ratstagung für die weitere Behandlung der Nachkriegsprobleme nach bis dahin zu erwartendem Abschluß der Pariser Reparationskonferenz eine außerordentliche Bedeutung bei. Aber gleichzeitig wird die Meinung geäußert, die Madrider Besprechungen würden nicht so glatt von statten gehen, wie man auf deutscher Seite zu hoffen scheint.

Französische Politiker, die den Regierungskreisen nahe stehen, machen geltend, daß mit der Unterzeichnung des Berichtes der Sachverständigen die Reparationsfrage noch lange nicht gelöst sei. Zunächst müsse die Reparationskonferenz ihre Meinung äußern und schließlich hätten die Regierungen nach Prüfung der vorgeschlagenen Lösung das letzte Wort zu sagen. Das alles werde noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Frankreich „sichert“ sich

Der frühere Wiederaufbauminister Reibel hat in der Kammer folgenden Entwurf zu einer Tagesordnung nach der Debatte über die Kriegsschulden- und Reparationsfrage eingebracht:

„Die Kammer ist entschlossen, das Land nicht einer tödlichen Gefahr auszuliefern und fordert deshalb die Regierung auf, kein Abkommen über die Reparationen anzunehmen, das nicht ausdrücklich das absolute Recht für Frankreich gewährleistet, die Zahlungen an die Alliierten einstellen zu dürfen, sobald Deutschland die Reparationszahlungen einstellen oder herabsetzen würde.“

Amerika und die Pariser Einigung

Die „Paris Times“ meldet aus Washington, daß die Einigung in politischen Kreisen eine Wiederbelebung der Diskussion über die Kriegsschulden zur Folge gehabt hat. Ueber die Einigung selbst habe Präsident Hoover erklärt, daß dadurch ein erheblicher Fortschritt in der Richtung nach der Stabilisierung und der Restaurierung der Welt getan worden sei. In den Kreisen des Kongresses wolle man auf die unbestreitbare Tatsache hin, daß den Alliierten nach Bezahlung Amerikas für die eigentlichen Reparationen nur noch ein relativ geringer Betrag verbleiben sei und daß diese Sachlage früher oder später Amerika dazu bewegen könnte, auf einen Teil seiner Forderungen an die Alliierten zu verzichten, einestells um dadurch Deutschland zu entlasten, andererseits um den Alliierten einen größeren Prozentsatz für die eigentlichen Reparationen zu verschaffen. Es müßte allerdings feststehen, daß für eine solche Politik der Schuldherabsetzung im Kongress augenblicklich keine Mehrheit vorhanden sei. Man hebe dort noch mehrheitlich auf dem Standpunkt, daß Amerika kein Interesse an einer Herabsetzung der Schulden haben könne, da sonst im gleichen Verhältnis der Rüftungsweltlauf in Europa nieder einsehen würde.

Die Tagungen in Genf und Madrid

Die internationale Arbeitskonferenz

Die Internationale Arbeitskonferenz hat in ihrer Volltagung am Samstag nach angeregter Aussprache beschlossen, die Frage der Zwangsarbeit in den Kolonien am nächsten Montag in öffentlicher Sitzung zur Debatte zu stellen.

In der Geschäftsordnungsdebatte war von verschiedenen Seiten das Beharren hervorgegangen, die Beratung dieser Frage sofort einem Spezialausschuß der Konferenz zu übergeben, der nicht öffentlich gelagert hätte. Ohne Aussprache wurde der Vorschlag des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitssamites zum Beschluß erhoben, wonach auf Wunsch eines Mitglieds der Mitglieder einer Kommission die Verhandlungen in einer anderen als in den beiden offiziellen Sprachen geführt werden können. Damit ist die Praxis bestätigt worden, die bereits in den letzten Jahren bei Anwendung der deutschen Sprache in den Ausschüssen sich bewährt hat.

Chamberlain reist nach Madrid

Es wird in London als so gut wie sicher betrachtet, daß Chamberlain zur Teilnahme an den Beratungen des Völkerbundrates nach Madrid reisen wird.

In der französischen offiziellen Presse werden starke Bedenken in der Richtung geäußert, daß die englischen Wahlen eine Situation geschaffen hätten, aus der sich für die Besprechungen der Außenminister anlässlich der Madrider Tagung ernste Schwierigkeiten ergeben könnten. Der „Temps“ meint, Chamberlain sei in einer sehr heißen Lage. Selbst wenn das Kabinett Baldwin am 25. Juni vor dem

Der rote „Willen zur Macht“

Notwendige Rückschau auf Magdeburg

Der überhäufte Verlauf, den die Ereignisse in Paris angenommen haben, hat die Kritik am Magdeburger Parteilag etwas in den Hintergrund treten lassen. Erst nachträglich wird man sich der Bedeutung bewußt, die dieser Tagung für den künftigen Kurs der größten deutschen Partei zukommt. Außerlich haben die sogenannten Realpolitiker über den radikalen Flügel in allen Fragen von Gewicht triumphiert. Dennoch hat das christliche Gewerkschaftsorgan, „Der Deutsche“, nicht ganz Unrecht, wenn es diesen Sieg der Partielleitung, ähnlich dem Macdonalds in England, als einen „Halben“ bezeichnet. Tatsächlich zeigen schon die verschiedenen Abstimmungen deutlich, welchen Fortschritt die Radikalisierung der Partei gemacht hat. Graf Westarp erinnert in der „Kreuzzeitung“ daran, daß auf dem Parteilag vor zwei Jahren bei der Abstimmung über die Ermächtigung der Fraktion, sich an einer Koalition zu beteiligen, die Opposition mit 83 gegen 255 Stimmen in der Minderheit blieb. In Magdeburg war bei den Abstimmungen über den Panzerkreuzer und das Wehrprogramm, die als Entscheidung über die Fortsetzung der Koalitionspolitik angesehen wurde, das Stimmenverhältnis 138 zu 256 und 147 zu 24, also 88 u. 6. Bei weiteren Abstimmungen wuchs die Opposition zu über 4 bis dicht an die Hälfte an. Daß in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion die Verhältnisse noch ungünstiger liegen, ist bekannt. Wenn trotzdem eine starke Mehrheit sich für die Fortführung der Koalitionspolitik entschied, so war für sie lediglich der Gesichtspunkt bestimmend, daß auf diesem Wege das Ziel des sozialistischen Staates am ehesten erreicht werden sollte.

Der „Wille zur Macht“ ist in Magdeburg mit einer Rücksichtslosigkeit betont worden, die selbst bei der Sozialdemokratie so eng limitierten demokratischen reichsständischen Presse einige Denkrückung ausgelöst hat. Die Situation ist blühartig beleuchtet worden durch ein Wort des gänzlich undiplomatischen Parteivorsitzenden Weisk, der rund heraus erklärte: „Wenn schon Diktatur, dann wird die Sozialdemokratie die Diktaturregierung machen.“ Es ist bezeichnend vom bürgerlichen Standpunkt aus betrachtet nicht recht verständlich, wie die „Germania“ von einem „Sieg der staatspolitischen Einsicht“ sprechen kann, wo offensichtlich rein parteitaktische Gründe den Ausschlag für die Zustimmung zum Verbleiben der Sozialdemokratie in der Regierung gegeben haben. Freilich ist auch dem Zentrumsorgan nicht verborgen geblieben, daß sich ein „dunkles Etwas“ auch heute noch zwischen die Sozialdemokratie und den demokratischen Staat schiebt. Der Klassenkampfgedanke, der hier mit sarter Rücksicht umhertreiben wird, hat aber gerade ein Zusammenregieren mit den Sozialdemokraten erfahrungsgemäß immer wieder aufhalten werden lassen.

Daß diese Tendenz in Magdeburg zu stark hervorgekehrt wurde, bedeutet für die Koalition keine sehr günstige Prognose. Wehrproblem, Panzerkreuzer-Angelegenheit und Preußenkontordat werden ja wohl vorerst keine Schwierigkeiten machen. Dagegen ist auf dem Gebiete der Sozialpolitik den sozialistischen Ministern, auch wenn man ihnen rein formell freie Hand gelassen hat, die Marschroute deutlich vorgezeichnet worden. Statt übertriebene Forderungen abzubauen, scheint man neue anmelden zu wollen. Zunächst geht der Kampf um die Reform der Arbeitslosenversicherung weiter. Um die Klippe der Beitragserhöhung zu vermeiden, will man, dem „Demokratischen Zeitungsdienst“ zufolge, zunächst eine Revision der geschlossenen Bestimmungen

Unterhaus erscheint und den Liberalen und der Arbeiterpartei die Verantwortung überläßt, eine Krise herbeizuführen“, schreibt das Blatt. So hat Chamberlain als Außenminister nicht mehr die nötige Autorität, um die Politik Großbritanniens festzustellen, wenn man nicht weiß, wer Ende dieses Monats in London das Sagen in der Hand halten wird. Dieser Umstand wird die

Bedeutung der Madrider Verhandlungen stark herabsenken.

Es wird noch einige Tage dauern, bevor man die Situation klar erkennen und sich Rechenschaft über die Schwierigkeiten und neuen Möglichkeiten geben kann, die die englischen Wahlen für die internationale Politik geschaffen haben. Trotzdem bleibt die Verständigung auf der Pariser Konferenz ein wichtiger Schritt in der Richtung auf eine allgemeine Regelung des Friedensproblems.“

Rumänien zur Minderheitenfrage

Außenminister Mironescu erklärte vor Pressereportern, Rumänien werde auf der Tagung des Völkerbundrates in Madrid eine Abänderung der Beschlüsse des Londoner Dreierkomitees in der Minderheitenfrage beantragen. Rumänien sei gegen einen direkten Verkehr der Minderheiten mit dem Völkerbund, gegen eine Erhöhung der Mitgliederzahl des Minderheitenkomitees von drei auf fünf und gegen die Veröffentlichung der Minderheitenbeschwerden. Ebenso werde Rumänien sich in Madrid gegen jede grundsätzliche Erörterung des Minderheitenproblems zur Wehr setzen.

Englische Parteiführererklärungen

Lloyd George und Baldwin

Der Führer der Liberalen, Lloyd George, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die neuen Wahlen wieder einmal die Unsinntigkeit der Dreieckswahlen erwiesen hätten. Die Arbeiterpartei und die Konservativen hätten für je 80 000 abgegebene Stimmen bereits ein Mandat erhalten, während erst auf je 100 000 abgegebene Stimmen 1 liberales Mandat entfiel. Die liberale Partei, die jetzt zwischen den beiden anderen Parteien das Gleichgewicht zu halten habe, sei ihrer außerordentlich verantwortlichen Stellung voll bewußt. Trotzdem werde die Partei keinen unangerechtigten Gebrauch davon machen und diese Stellung nicht im Rußhandel auszuspielen versuchen. Die Regierung müsse fortgeführt werden, und es sei wesentlich, daß sie stabil sei.

Ministerpräsident Baldwin, der nach Chequers abgereist ist, ließ erklären, daß er keine Veranlassung habe, irgendetwas über seine Stellungnahme zu den Wahlen mitzuteilen. Der bisherige Außenminister Chamberlain erwartet mit Bestimmtheit, daß Baldwin vor das neue Unterhaus treten und es den Liberalen überlassen werde, die ungleiche parlamentarische Lage, an der sie die Schuld tragen, zu lösen. Macdonald lehnte es gleichfalls ab, sich darüber zu äußern, ob die Sozialisten wiederum wie 1924 eine Minderheitsregierung bilden wollten.

vernehmen und erst später die finanziellen Maßnahmen für die Sanierung der Reichsanhalt ins Auge fassen, vielleicht weil man, wie wir schon andeuteten, hofft, aus der Entlastung, die der Vongplan für das laufende Etatsjahr bringt, Kompromißmöglichkeiten herleiten zu können. Kurzum, man wird die Sozialdemokratie nach Magdeburg besonders scharf im Auge behalten müssen.

Verrat militärischer Geheimnisse?

Verhaftung eines tschechischen Hauptmanns

Berlin, 2. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber eine geheimnisvolle Geschichte wird der „Boisschen Zeitung“ aus Prag berichtet. Am vergangenen Mittwoch bemerkte der am Prager Flugplatz dienende Gendarm, daß im Wartesaal, wo die Postreife stattfindet, einer der Reisenden eine Aktenmappe vergessen hatte. Die Untersuchung ergab, daß die Tasche geheime militärische Aufzeichnungen enthielt. Um 6 Uhr abends wurde der Flugplatz von Dresden telefonisch angerufen und angefragt, ob in Prag nicht eine Aktenmappe gefunden worden sei. Im Auftrag der Militärbehörde besah der dienstführende Beamte, der Mann am Dresdner Fernsprecher erklärte darauf, er werde am Abend noch in Prag die Tasche abholen lassen. Man solle sie ihm bei dem Portier des Stoda-Berkes in Prag hinterlegen. Um 11 Uhr nachts hielt in der Tat vor dem Hauptportal ein Auto mit reichdeutscher Nummer. Ihm entstieg ein Herr, der von dem Portier die Aktenmappe forderte. Er wurde im Büro der Gesellschaft verhaftet. Anfangs erklärte er, die Tasche sei nicht sein Eigentum. Offiziere des Kriegsministeriums erkannten in ihm jedoch einen Hauptmann, in dessen Koffer wichtige militärische Dokumente verwahrt wurden. Es wurde festgestellt, daß er an den Tagen, wo die Büros früher schlossen, aus dem Safe geheime wichtige Dokumente an sich genommen und sie ins Ausland gebracht hat, wo sie offenbar fotografiert wurden. Der Hauptmann soll im Rai in Flugzeug zweimal nach Dresden und einmal nach Berlin gefahren sein.

Soweit die Prager Meldung. Man wird weitere Aufklärungen abwarten müssen.

Amerikanische Stiftung

Der amerikanische Philantrop Filene-Boston, der schon mehrfach Stiftungen für das Internationale Arbeitsamt gemacht hat, hat neuerdings 25 000 Dollar zur Durchführung einer Untersuchung über den Lebensstandard und das Lebensniveau der europäischen Arbeiterklasse zur Verfügung gestellt.

Kunst in England

Von Lore Zell

Die eigentliche Hauptzeit für Theater und Konzerte in London ist von Mai bis Juni, in der „Season“ von England. Um diese Zeit sind alle ereignisreichen Premieren und vor allem auch — Oper. London ist die einzige Weltstadt, die keine eigene Oper besitzt. Das große Prunkgebäude des Covent Garden dient nur in der Season der Oper, und zwar natürlich der ausländischen, im Winter ist dort richtigermaßen „Schwefel“. Während der Season aber ist Covent Garden der Treffpunkt der elegantesten und vornehmsten Kreise Londons, die Plätze für eine Vorstellung sind unerschwinglich teuer. Es gibt in London Hunderttausende von Menschen, die noch niemals eine Oper gehört haben — eine undenkbar Vorstellung für uns! Aber es existiert in England einfach keine schickende Oper. Jetzt ist zwar ein Bund gegründet worden, eine schickende Oper — wenigstens für London — ins Leben zu rufen. Aber der Erfolg ist bis jetzt sehr gering. Und wenn man sich an der Metropolitan-Oper in New York umsieht, so muß man feststellen, daß es fast gar keine berühmten englischen Sänger gibt.

Deswegen ist nun England aber doch nicht völlig ein „Land ohne Musik“. Es gibt viele Konzerte, sehr gute sogar. Allerdings sehr viel Ausländer, die Deutschen sind in nicht zu geringer Zahl vertreten. Und wirklich bezaubernd ist die „Musical comedy“, das Singpiel, in dem sie wirklich Unschelken. Sauber und hübsch in der Aufmachung, die Schläger etwas sentimentaler, aber mit der angenehmen melodischen Art, wie wir sie ja von den Jazz-Stücken kennen. Die Engländer sind sehr musikliebend, was sich nicht nur darin äußert, daß in fast allen Restaurants zu jeder Tageszeit eine Kapelle spielt. Der Enthusiasmus bei einem wirklich guten Konzert äußert sich oft den deutschen Kunstbushändlern, sie sind unerschrocken dankbar.

Die Stimmziffern

Mit Einrechnung der am Sonntag bekanntgegebenen Wahlergebnisse an der Londoner Universität sind bei den Wahlen insgesamt abgegeben worden: Für die Konservativen 8508 717 Stimmen, für die Arbeiterpartei 8202 575 Stimmen, für die Liberalen 5188 018 Stimmen, für die Wille 267 317 Stimmen, für die Kommunisten 50 614 Stimmen.

Freude in Rußland

Moskau, 2. Juni. (Matth. Presh.) Der Ausgang der Wahlen in England gibt der Sowjetpresse Anlaß zu triumphierenden Leitartikeln, in denen die vernichtende Niederlage der Reaktion gefeiert wird. Die „Iswestka“ erklärt, daß die englische Wählerschaft nunmehr dem konservativen Kabinett die gebührende Antwort auf dessen „dumme, aggressive und rückwärtslose“ Politik gegeben habe. Das Blatt prophezeit als Ergebnis der Wahlen eine baldige und grundlegende Änderung der Beziehungen zwischen Rußland einerseits und England andererseits, sowie zwischen England und Amerika. Die „Pravda“ bezeichnet den Ausgang der englischen Wahlen als „fürchterliche Niederlage der imperialistischen Reaktionspartei“ und als „Sieg der Arbeiter- oder richtiger der imitierten Arbeiterpartei — der sozialistischen Partei“.

Einigung über Syrien

Paris, 2. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Zwischen Paris und Ankara ist dieser Tage eine Verständigung über eine Reihe wichtiger Fragen erzielt worden, deren Regelung die Beziehungen zwischen den beiden Ländern günstig beeinflussen dürfte. Bei dieser neuen Vereinbarung handelt es sich vor allem um die Festlegung der Grenzen zwischen der Türkei und dem französischen Mandatsgebiet Syrien. Außerdem enthält der Akord zahlreiche Einzelbestimmungen über die Beziehungen zwischen der Türkei und Syrien, vor allem über den Grenzverkehr, Grenzpostzeit und Eisenbahntransport, Bewässerungsanlagen, Optionsfragen usw. Diese Einigung über türkisch-syrische Fragen soll den Auftakt bilden zu einem französisch-türkischen Freundschaftsvertrag. Die diesbezüglichen Verhandlungen werden demnächst zwischen dem Außenminister Briand und dem türkischen Botschafter in Paris, Fevzi Bey, aufgenommen werden. Als Ergänzung hierzu wird ein Schiedsvertrag ins Auge gefaßt, über den der französische Botschafter in Ankara Jean Cambon, Verhandlungen mit der türkischen Regierung führen soll. Diese französisch-türkische Annäherung wird vielleicht bald den Eintritt der Türkei in den Völkerbund nach sich ziehen. Wahrscheinlich wird bereits während der Madrider Ratstagung von einer evtl. Aufnahme der Türkei in den Völkerbund die Rede sein.

Kassenaus in Hamburg

Hamburg, 2. Juni. Im Depot der Städtischen Straßenbahn drangen gestern nach drei maskierte Räuber mit schußbereitem Revolver während der Abrechnung in den Kasserraum, hielten das Kassapersonal mit der Waffe in Schach und raubten etwa 1800 Mark.

Briefträgerstreik in Paris

Paris, 2. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Seit einigen Wochen herrscht unter den Pariser Postangestellten eine starke Wut, die sich am letzten Freitag plötzlich in einem wilden Teilstreik der Briefträger Luft machte. Die Regierung schritt sofort zu Sanktionen und suspendierte die 191 Briefträger, die sich am Streik beteiligt hatten, für einen Monat. Unterdessen suchen die Führer der kommunistischen Gewerkschaften die Erregung unter dem Postpersonal zu reizern und einen allgemeinen organisierten Ausstand, der unter ihrer Leitung stehen würde, herbeizuführen. Heute vormittag hielten die Vorstandsmitglieder der kommunistischen Gewerkschaft einen geheimen Kriegsrat ab. Gewissen Gerüchten zufolge wird schon morgen der Postbeamtenstreik unversöhnlich von ihnen ausgelöst werden, um der Postverwaltung die Möglichkeit zu rauben, die nötigen Vordringungsmaßnahmen zu treffen.

Aber trotzdem bleibt die Tatsache, daß die künstlerischen Dinge nicht ihre Stärke sind. Es wird Theater gespielt — aber nicht sehr gut. Reizend ist nur der Träger der Hauptrolle einigermaßen und alles andere furchtbar. Natürlich gibt es auch ein paar hervorragende Schauspieler, und einige Aufführungen sind sehr gut — aber im großen und ganzen überwiegt das Mittelmaß, wenn man dagegen an Berlin denkt, wie vorzüglich dort im allgemeinen gespielt wird!

Die Stücke sind durchweg englische Gesellschaftsstücke, sehr amüsan, wenn sie typisch englisch sind. Sehr selten ist ein wirklich ernsthaftes Stück auf dem Spielplan. Erstklassigerweise ist der größte Erfolg des Winters ein pazifistisches Kriegsstück, das wohl auch sehr bald in Deutschland aufgeführt werden wird. Dagegen wird, in sehr guter Aufführung, Strindbergs „Helmerich der Herr“ vor fast leerem Haus gespielt. Und Shaw ist eine Seltenheit! Von Shakespeare gar nicht zu reden. Dagegen ziehen alle Stücke von Wallace, selbst die schlechtesten noch immer.

Die Preise der Kinos sind unverhältnismäßig hoch, die der Theater natürlich erst recht. In allen Kinos, und sogar auch noch in manchen Theatern, darf geraucht werden. Während der Pause wird Tee oder Limonade oder sonstige Erfrischungen gereicht; eine Nachmittagsvorstellung in den Theatern, die jede Woche regelmäßig zweimal stattfinden, gleicht manchmal einem Placid. Aber das kommt daher, daß es keine Foyers gibt; man bleibt in der Pause auf seinem Platz und läßt sich von der Kapelle etwas vorspielen. Das ist bei jeder Aufführung; zwischen den Akten wird musiziert — meistens Tanzmusik oder die bekanntesten Schlager. Zum Schluß jeder Vorstellung, wo es auch sei, werden die ersten Takte von „God save the King“ gespielt, die das ganze Auditorium stehend anhört.

Wenn man in London ins Theater geht, so muß man sich in Abendkleidung versehen. Jeder hat einen Abendanzug, und wenn er auch noch so schäbig ist. Geht man auf die Galerie, so kann man allerdings ungeführt zu gehen, wie man von der Arbeit kommt — aber im Parkett ist es unmöglich. Dabei mühen die Herren ihre Mäntel zusammenzuziehen, und unter den Sitz

Schwerer Autounfall

Schifferstadt, 2. Juni. (Drahtbericht.) Heute mittag kurz vor 12 Uhr geriet das mit einer Fußballmannschaft der Deutschen Jugendkraft besetzte Kraftauto der Brauerei Kurellus Lang-Speyer auf der Fahrt nach Dannstadt zwischen hier und Speyer am sogenannten Kleinen Land in den Straßengraben und überstülpte sich. Die Insassen, die auf den in dem Wagen aufgestellten eisernen Garenstühlen saßen, wurden herausgeschleudert, so daß sich ein wilder Ansturm von eisernen Stühlen und Menschenleibern bildete. Sämtliche Fußballspieler wurden verletzt, einer von ihnen schwer. Der Unfallwagen, unter dem nach dem Sturz eine große Blaulocher stand, wurde vollständig zertrümmert. Ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Kraftwagen nahm sich der Bergungsläden an und brachte sie ins Krankenhaus nach Speyer. Die Gendarmerie von Schifferstadt ist mit der Aufklärung des Unfallsalles eifrig beschäftigt.

Schicksale einer deutschen Filmexpedition

Am Samstag trafen aus Spitzbergen Meldungen ein, wonach eine deutsche Filmexpedition vermißt werde. Wie dazu von der Hom-Filmgesellschaft in Berlin mitgeteilt wurde, handelt es sich bei den Teilnehmern, die im nördlichen Eismeer infolge eines plötzlich auftretenden Schneesturmes nicht mehr an Bord des Expeditionschiffes „Dobby“ zurückkehren konnten, um zwei Angehörige der Hom-Filmgesellschaft, die im Eismeer Aufnahmen zu dem Film „Der Ruf des Nordens“ anfertigen läßt. Einer der beiden Vermißten, Hugo Lehner, ist der bekannte Bergführer.

Am Sonntag hat nun die Hom-Film-Gesellschaft von dem Mitglied der in das nördliche Eismeer entlegenen deutschen Filmexpedition Louis Treutler ein Telegramm erhalten, in dem erfreulicherweise gemeldet wird, daß der Expeditionsmitglied Hugo Lehner gerettet ist. Er ist schwer erkrankt geworden. Es herrscht Eisgang und schlechter Wetter, das die weiteren Nachforschungen erschwert. Das Expeditionschiff „Dobby“ ist im Eis eingeschlossen.

Letzte Meldungen

Schwerer Einbruchdiebstahl

Schifferstadt, 2. Juni. In vergangener Nacht wurde bei einem hiesigen Fabrikanten ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt und dabei Schmuckgegenstände im Gesamtwerte von etwa 3000 Mark sowie 500 Zigarren entwendet. Die noch unbekanntes Täter drängen mit einem Nachschlüssel in das Anwesen ein. Unter den Wertgegenständen befinden sich auch zwei Gedenkmünzen vom Jahre 1823 an Minister von Stein.

Der „Pour le mérite“ für Kunstwandler

Berlin, 2. Juni. Der Professor der Philosophie, Ged. Kai Siu-mpf-Berlin, die Malerin Frau Professor Käthe Kollwitz-Berlin und Kupferstecher Kunstwandler haben den Orden Pour le mérite für Kunst und Wissenschaft von der Freien Vereinigung von Gelehrten und Künstlern erhalten.

Die Waldbrände auf Sachalin

Paris, 2. Juni. Wie die Agentur Indo-Pacifique aus Tokio berichtet, nehmen die Waldbrände auf Sachalin den Charakter einer Katastrophe an. Drei Städte sind verwohlt, 900 Häuser und riesige Flächen Waldbestandes vernichtet. In Nowa sind 40 Schüler erstickt. Solange kein Regen fällt, gilt eine Bekämpfung des Brandes als aussichtslos.



Deutsche Volkspartei

Wir machen hiermit nochmals auf den heute abend 8 1/2 Uhr im großen Saal des Wartburg-Hospitals, F 4, 8/9, stattfindenden Diskussionsabend mit dem Thema:

„Wie kann der Weiskopf geholfen werden?“

aufmerksam. Stadtrat Ludwig hat das einleitende Referat übernommen. Der Vorstand.

legen, denn es gibt keine Garderoben; die Damen kommen auch mit Hüten. Das ist während der Vorstellung manchmal etwas unbequem, aber nachher fällt der bei und übliche furchtbare Kampf um die Garderobe dafür fort. Im Winter kann man sowieso seinen Mantel nicht ausziehen, da es viel zu kalt ist, und im Sommer hat man meist keinen Mantel — und Engländer frieren ja nie!

Neulich wie mit Theater, ist es auch mit der bildenden Kunst bestellt. England hat wunderbare Museen, mit den herrlichsten Schätzen. Aber die schönsten Dinge sind immer von Nicht-Engländern. So war es früher, und so ist es auch heute noch. Die Ausstellungen, die Werke lebender englischer Künstler zeigen, sind alle sehr mittelmäßig; die Ausdrucksweise liegt ihnen eben nicht. Aber dafür haben sie ein großes Interesse an aller Kunst und oft sehr schöne ausländische Ausstellungen. Die interessanteste und beste war die umfassende holländische Ausstellung. Holländische Kunst von 1450 bis 1900. Wirklich außerordentlich zusammengestellt, und man muß nur wünschen, daß wir sie auch in Deutschland zu sehen bekommen. Allerdings waren viele Bilder dabei, die noch nie ausgestellt waren, und die u. a. aus des Königs Privatbesitz stammten. Diese Ausstellung war immer überfüllt. Gleichzeitig wurde noch in einer kleineren Galerie eine Ausstellung der jetzt lebenden holländischen Künstler gezeigt, die ebenfalls ausgewählt gute Sachen brachte.

Es kommt Leben ins Mannheimer Planetarium. Die Leitung des Planetariums hat eine Auskunftsstelle eingerichtet, die das Publikum in allen naturwissenschaftlichen Fragen unentgeltlich berät und wissenschaftliche Vorträge jeder Art nach Möglichkeit fördert. Die Auskunftsstelle erfolgt im Planetarium in den Sprechstunden des Leiters. Schriftliche Anfragen werden ebenfalls beantwortet. — Der am Donnerstag, den 6. Juni, im Planetarium stattfindende Lichtbildvortrag über „Sonne und Leben“ behandelt auch die durch die moderne Forschung in den Vordergrund gerückten Fragen der biologischen und therapeutischen Wirkung der Sonnenstrahlung. Für die zweite Juniwoche ist der erste astronomische Diskussionsabend vorgesehen.

Haupttagung 1929 des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger in Heidelberg 3.-5. Juni



Kommerzienrat Dr. H. Krumbhaar
Liegnitzer Tageblatt, 1. Vorsitzender



Professor Julius Ferdinand Wollf
Dresdner Neueste Nachrichten, 2. Vorsitzender



Kommerzienrat Dr. h. c. Alfred Neven Du Mont,
Kölnische Zeitung, 3. Vorsitzender

Willkommen in Heidelberg!

In Heidelberg, unserer mit schönster Kastanienblüte festlich geschmückten Nachbarstadt, tagt vom 3.-5. Juni die diesjährige Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger. Der Verein, der mit verschwindender Ausnahme fast alle deutschen Zeitungs-Verleger zu seinen Mitgliedern zählt — es sind ihrer über 3000 — wurde im Jahre 1894 in Köln gegründet. Seit 1900 wechselt der Tagungsort durch die ganzen deutschen Lande. Vor zwei Jahren war es Königsberg, im vorigen Jahre Köln (mit der Presse) und dieses Jahr ist es Heidelberg. Auch Mannheim sah bereits einmal die Hauptversammlung in seinen Mauern: im Jahre 1907 am 19. und 20. Juni im Hofgarten. Damals präsidierte der inwärtigen verstorbenen Verleger des „Hannoverschen Kurier“ Dr. Max Jaenicke. Blättert man im Jahrgang 1907 unserer Zeitung und forscht in den Verhandlungsberichten nach, so findet man, daß schon vor 22 Jahren die heute noch gültigen Grundlinien für die Tätigkeit des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger zur eingehenden Besprechung und Beratung standen. Schon damals wies Dr. Jaenicke darauf hin, daß Aufgaben und Ziel des Vereins sich in zwei Richtungen bewegen müssen: nach der wirtschaftlichen und idealen Seite hin.

Die heutigen Aufgaben des Vereins sind natürlich — insbesondere nach Krieg und Inflation — gewaltig gestiegen. Aber die Grundlage zur Erreichung des Zieles ist immer dieselbe geblieben: Engster Zusammenschluß seiner Mitglieder zur Erhaltung eines gesunden Geschäftsgebarens, das zur Hebung und Anerkennung der Presse und ihrer Vertreter erforderlich ist. Denn neben den idealen Aufgaben der Presse in der Öffentlichkeit können die wirtschaftlichen Erfordernisse nicht ausgeglichen werden. Um den gesteigerten Ansprüchen gerecht zu werden, die heute alle Schichten der Bevölkerung an die Zeitung stellen und die mit der Vorkriegszeit gar keinen Vergleichsmaßstab mehr zulassen, beirät sich jeder Verleger als Ehrensache, das Beste aus dem In- und Auslande auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens, der geistigen Fortentwicklung in Kunst, Wissenschaft, Technik und den anderen vielen Dingen zu bieten, wozu er zu geben vermag. Um aber all diesen Ansprüchen zu genügen, muß die Zeitung auf einer gesunden wirtschaftlichen Basis aufgebaut sein. Die finanziellen Mittel fließen ihr aus den Einnahmen aus Anzeigen und Abonnements zu. Wirtschaftliches Gedeihen und Qualität der Zeitung stehen deshalb im engsten Zusammenhang. Ein finanziell gesunder Verlag kann auch eine gute Zeitung liefern, die dann, eben weil sie gut ist, viel gelesen wird, auch den Interenten den Augen bringt, den sie durch ihre Empfehlungs- und Verkaufsanzeigen in dieser Zeitung, erwarten dürfen.

Ein weiterer Ansporn für Verlag und Redaktion, ihr Bestes herzugeben, ist der Konkurrenzkampf unter den Zeitungen, die Quelle jeglicher wirtschaftlicher Belebung. Ein in anständigen Formen fair geführter Konkurrenzkampf hat für alle Teile schon sein Gutes. Gegen Entgeltungen und Auswüchse kämpft die Vereinsleitung als oberste Instanz, obwohl man häufig verlangen dürfte, daß kein einschätiger Verleger es soweit kommen lassen sollte. Trotz der außerordentlich großen Zahl der deutschen Zeitungen ist nach ihrer eigenartigen Struktur für alle Ploß an der Sonne und Raum im deutschen Wirtschaftsleben, wenn die Verleger einig und ge-

schlossen sind und sich an die in jahrelanger und mühevoller Arbeit erdachten und erprobten Richtlinien des Vereins halten.

Die heutige Wirtschaftslage findet in der Tageszeitung die aufmerksamste Beobachtung und auf allen Gebieten eine fürsorgliche Behandlung. Nur über ihre eigene Lage spricht die Zeitung nicht oder höchstens ganz selten. Es dürfte daher gelegentlich der Heidelberger Tagung einmal angebracht sein, aus dem Einladungsschreiben jene Gedankengänge herauszunehmen, die diesen Punkt beleuchten:

1929 wird, wie immer die Pariser Verhandlungen ausgehen mögen, für die deutsche Wirtschaft und damit für Reich und Volk ein Schicksalsjahr sein. Von der schweren wirtschaftlichen Krise, die wir bereits seit langem durchmachen und deren Entwicklung noch nicht voraussehen ist, konnte — so wenig wie irgend ein anderer Wirtschaftszweig — selbstverständlich auch das Zeitungswesen nicht unberührt bleiben. Die ungünstige Lage der Industrie, die Verschlechterung des Geschäftsganges des Handels infolge der abnehmenden Kaufkraft weiter Schichten der Bevölkerung, die geradezu katastrophale Notlage der Landwirtschaft und die wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten großer Teile unseres Volkes haben einen im hohen Maße bedenklichen Rückgang des Anzeigengeschäftes zur Folge gehabt, den seit dem Herbst des vergangenen Jahres die Gesamtheit der deutschen Tageszeitungen mit ganz geringen Ausnahmen in immer mehr steigendem Ausmaße zu verzeichnen hat. Der Niedergang unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens und der damit verbundene Geldmangel in breiten Volksschichten beginnt in der letzten Zeit auch den Verlegerstand mancher Blätter zu gefährden. Für den durch diese Gründe verurteilten vielfach recht bedenklichen Rückgang der Einnahmen der Zeitungen konnte ein Ausgleich in einer entsprechenden Senkung der Ausgaben — der Herstellungskosten — nicht gefunden werden. Diese haben nicht nur keine Verabstufung, sondern eine für den größten Teil der Zeitungen recht empfindliche Steigerung erfahren. So eröffnet sich für die deutschen Tageszeitungen keine Aussicht, die — selbst bei einem weitgehenden Optimismus und Vertrauen auf die eigene Kraft — als günstig bezeichnet werden können.

Die Heidelberger Tagung steht sich daher vor die Aufgabe gestellt, in erstem Gedankenaustrausch noch praktisch gangbaren Wegen zu suchen, auf denen eine Steigerung der Einnahmen der Zeitungen und vor allem eine Verabstufung ihrer Herstellungskosten — insbesondere durch eine weitere Klug überlegte und tatkräftig durchgeführte Intensivierung und Rationalisierung der Betriebe — ermöglicht werden können, ohne daß hierdurch die geistige Qualität der Zeitungen auch nur im geringsten beeinträchtigt und ihre Wirkungsmöglichkeit auf das Lesepublikum und ihre Vermittlertätigkeit im Wirtschaftsverkehr beschränkt wird.

Gleichzeitig mit dem Verein Deutscher Zeitungs-Verleger tagt der Arbeitgeberverband für das Deutsche Zeitungsgewerbe, dessen Hauptversammlung sich alljährlich den Sitzungen der Zeitungsverleger anschließt. Auch er hat wichtige Punkte auf seiner Tagesordnung.

Wir begrüßen die Zeitungs-Verleger in unserer schönen Nachbarstadt Heidelberg und wünschen ihnen für die Tagung selbst das Beste Einvernehmen und vollen Erfolg, den geselligen — infolge der derzeitigen Wirtschaftslage beschränkten — Veranlassungen frühlichen Ausflugs.

F. H.

Die Fremdenbücher der Mollentur

Auf der Terrasse hochgewölbtem Bogen der Heidelberger Mollentur ist stets ein Kommen und ein Gehen. Unzählige sind hier vorübergezogen, Tausende sehen immer wieder, um von da oben dem Hochgelang der Heidelberger Landschaft zu lauschen. Und dabei nehmen sie nicht nur eine Erinnerung mit, sie lassen auch ein Zeichen ihres Gedenkens zurück. Während von drüben die anmutige Linie des Heiligenberges grüht und der Besucher über dem Neckartal zu schweben meint, das alte Pfalzgrafenschloß sich zu seinen Füßen auftrat wie eine alte Truhe, in die er blickt, — da werden ihm plötzlich ein paar Bücher präsentiert, in denen die Zeichen der Erinnerung an die Heidelberger Mollentur gesammelt sind.

Der Besucher, der sich für kurze Augenblicke von der Landschaft abwendet, die sich ihm hier darbietet, wird zuerst glauben, ein paar alte Bände der fliegenden Blätter oder des Kladderadatsch vor sich zu haben. Und tatsächlich fehlt es darin nicht an Zeichnungen und Versen, Sprüchen und Meinungen, aber sie sind nicht gedruckt, sondern geschrieben, also — wenigstens vorläufig — kein verlegerisches Werk, obwohl bereits eine Reihe von Bänden vorliegen. Man hat gut daran getan, die älteren Jahrgänge einem Heidelberger Museum zu überantworten. So liegen nur vier Bände auf, die jedoch genügen, einen Blick in die reiche Vergangenheit dieses Ruhepunktes zu werfen, der selbst in eine ewige Gegenwart poesisvoller Landschaft gestellt ist. Erst kommen einem diese in fein Schweinsleder gebundenen Bände vor wie die Trielbücher aus verschwundener Kinderzeit. Wohlgerneht, das steht auf den ersten Blick nur so aus. Aber man braucht nur näher hinzuschauen, um mancherlei zu entdecken. Da steht zum Beispiel, nur mit der Jahreszahl 1911 versehen, aber sehr deutlich lesbar, mit Bleistift geschrieben ein Name „E. Hoffmann“. Sonst nichts. Aber die ältere Generation weiß sofort, wer der Träger dieses Namens ist, der Dichter eines der eindrucksvollsten Theaterstücke, des „Gyran de Bergerac“.

Das ist eigentlich das Einfachste: man schreibt nur seinen Namen hin. Aber das können sich allein die berühmten Leute leisten. Manchmal liegt auch schon im bloßen Namenszug außerordentlich viel. Da tanzt zum Beispiel unter dem Datum des März 1927 eine wunderbar grazile Handschrift über das Papier hin, fein, in entzückenden Bögen und Windungen, und man braucht nicht Graphologe zu sein, um zu erkennen, daß es der Namenszug einer Tanzkünstlerin sein muß. Wir entziffern ihn, und richtig, er heißt Anna Pawlowa.

Aber solche Namen sind nicht nur alleinsehend; so können zum Beispiel ganze Berühmtheitsgruppen auftreten wie diese, in der Literatur, Soziologie und Musik auf das Anmutigste vereint sind. Da steht zu oberst der Namenszug Friedrich Gundolls zu lesen, darunter Jitha Furtwängler, die Gattin unseres Meisterdirigenten; Alfred Weber, der bedeutende Heidelberger Volkswirtschaftler und Soziologe, reiht sich an, dann folgt die Unterschrift Elisabeth Gundolls, Wilhelm Furtwänglers selbst und der bekannte Name Elise Jaffé. Nichts von der vollkommend die Reihe. Sie wird durch drei, offenbar von der Frau Gundolls stammende Zeichnungen ergänzt, von denen wenigstens die eine auf das Urbild schließen läßt; es ist eine sehr originelle karikaturistische Zeichnung des Musikers Furtwänglers.

Die weniger Berühmten, die ganz gewöhnlichen Fußgänger, Motorrad- und Automobilfahrer, müssen sich natürlich ganz anders anstrengen, um hier unsterblich zu werden. Fast

hämliche Noten werden angerufen, sich in den Dienst dieser Vereinnahmung zu stellen, und da diese Anrufung etwas eilig geschieht, so merkt man es den Vätern der Künste oft an, daß sie sich sehr spüren müssen. Die Folge davon ist das Sinken so mancher Versuche in poetischen Ergüssen, die sonst inhaltlich unbedingt ihre Wichtigkeit haben. So hat ein Mannheimer einen von all seinen Mitbürgern gewiß gestellten Wunsch in folgende Verse gebracht:

„Wenn in Mannheim wüchste (hochdeutlich wahrscheinlich „wüßt“) die Schöte rauchen,

Könnten wir gut die Luft von der Mollenkur brauchen.“
Vielleicht hat er auch mit dem hängen geliebten Versmaß ausdrücken wollen, daß es mit der Verbesserung der Mannheimer Luft von vornherein einen Daken hat. Daß aber nicht nur ein Mannheimer den Aussenhalt da oben entsprechend seinen künftigen Erfahrungen zu schätzen weiß, das zeigen die Verse eines Berliners, der sich zu dem vielsagenden Ausdruck aufschwüngen hat:

„Hätte Preußens größter König Dich gekannt,
Sein Sanssouci, es läge am Neckarstrand!“

Voisdom ist allerdings auch etwas sehr Schönes. Ob so schön wie Heidelberg? Das befreit ja garab der begeisterte Berliner, sonst hätte er doch seine Verse nicht gemacht. O, es ist nicht einfach, in solchen Bähern zu blättern!...

Da lob' ich mir den unproblematischen Beginn einer anderen dieser Stammtrollen, der also lautet:

„Zwar bin ich der Erste in diesem Buch
Auf dem herrlichsten Fleckchen Erde,
Doch hoffe ich, daß mein heutiger Besuch
Noch lange nicht der letzte werde!“

Das sind Vorsätze nach unserem Sinn! Man beachte auch den Superlativ „herrlichsten Fleckchen Erde“; das Versmaß hätte auch unter dem Postitiv herrlich nicht Rot gelitten; aber nein, die höchste Steigerungsform muß es sein, und sie kehrt überall wieder. „Schönster Fleck Deutschlands“, ist so das mindeste, was an solchen ehrenwerten Besetzungen fast auf

jeder Seite geleistet wird. Manchmal kann man es zwar auch verstehen, daß einer leucht;

Es ist im Leben höchlich eingerichtet,
Daß jeder in die Fremdenbücher dichtet...“

Aber da oben muß man so zum Dichter werden, und so etwas verstehen, heißt sicherlich einiges Dichtertische verzeihen. Manche allerdings lassen etwas anderes für sich dichten, sehen ein paar bekannte Heidelberg-Verse mit ihrem Namen aufs Papier. Dabei wundern sie sich, daß das nun schon seit geraumer Zeit verloren gegangene Herz von Heidelberg nicht häufigere Eintragungen erfahren hat. Mit einer Ausnahme, die wir noch nennen werden, scheint es mit dem Beklieren des Herzens auf der Mollenkur geradezu keine Schwierigkeiten zu haben. Da lesen wir z. B.: „Drei Mädels vom Rhein haben ihr Herz noch nicht in Heidelberg verloren.“ Das läßt zwar noch nicht ganz auf die Absichten der Inhaberinnen dieser rheinischen Herzen am Neckarstrand schließen, aber so viel darf man doch wohl sagen: daß nämlich der Heidelberg, der an den Rhein kommt, unentwegt das rheinische Mädchen beim rheinischen Wein als den Himmel auf Erden preist; und was am Rhein recht ist, sollte schließlich am Neckar billig sein. Hier läßt man nicht unbedingt Ihre Hand, Mahama.

Mit dem Herzen in Heidelberg ist es nun allerdings eine eigene Sache. Muß man es denn unbedingt verloren haben? Es gibt noch andere Herzensmöglichkeiten, und auch von diesen weiß das Repertoire der Mollenkur so manch verschwiegenes, anmutiges Stücklein zu erzählen. Es springt zwar nicht so in die Augen wie die Verse oder gar die Bilder, an denen sich manches zeichnerische Talent versucht hat, aber dafür blühen diese Heidelberger Herzensstücklein von der Mollenkur in den verborgenen Winkeln dieser Blätter. Wir wollen sie nicht aus ihrem Versteck herausgerren, sondern nur zeigen, daß sie wirklich blühen und duften.

Wie oft begegnet man auf diesen Seiten nur zwei Namen, vereinigt durch ein Datum, verbunden durch die gleiche Feder, den unverkennbar gleichen Griffel, der sie niederschrieb, und man wird sich des Eindrucks nicht erwehren

können, der in dem zarten Worte liegt: zwei Seelen und ein Gedanke. Zuweilen reden diese Einträge noch eine deutlichere Sprache. So entdecken wir z. B. unter dem schwungvollen Namenzug einer Holländerin den Eintrag „Ich schreibe mich meiner schönen Vorrednerin an.“ Das ist gewiß recht vielsagend ausgedrückt. Aber es kann noch mehr gesagt sein, wenn da geschrieben steht: „Es lebe die Liebe“ (der Unter-schreibende ist aus Berlin) und gleich darauf: „Es lebe das Leben“ (die Schreiberin stammt aus Kopenhagen). So kann man sich in der Welt begegnen, und oft genügt ein Wort.

Es wäre noch manches der Erwähnung wert, was sich auf diesen Seiten findet. Das studentische Leben der Neckarstadt macht sich nicht nur in den vielen Bierajpfeln bemerkbar, die die Seiten besonders wieder im Jahrgang 1920 füllten, es läßt auch manchem feuchtschlüpfrigen Gruß der Kommilitonen entgegen, die von hier oben einen geeigneten Ueberblick über die Wissenschaft zu gewinnen suchten. Und, wie man aus dem Kopenhagener Eintrag schon ersehen hat, ist auch das Ausland auf diesen Seiten vertreten, und bis in die Schriftzeichen des fernsten Afien reichen die Vetterin, aus denen diese Zeugnisse fernster Bekunder bestehen. Japanische, chinesische, arabische Schriftzeichen sind gar keine Seltenheit. Sie haben das Bequeme, daß man sie halten kann wie man will, und dabei jederzeit gleich Flug daraus wird. Inwieweit aber rafften sich diese Vertreter fremder Länder zum Gebrauch der deutschen Sprache selbst auf, und da entstehen ganz reizende Wechselungen in diesen Bähern, an denen es ja auch sonst nicht fehlt. Da schreibt z. B. der mutmaßliche Verfasser von „Mannschla, Frau selbts!“ wörtlich: „Ich habe mei Herz in Heidelberg verloren. Hier ist wunderbar schön und jeder wird sein Herz verlieren...“

Das noch ungeschlagene Buch will man nicht entlassen ohne den Tribut eines Eintrags. Und so bleibt man denn noch sitzen, weil nun auch „was andres“ drin stehen soll, aber bei so viel Poesie, die man da vorfindet, wird einem das nicht so leicht. Und weil man nicht alle Verse mitteilen kann, die in den Bähern stehen, seien schließlich die eigenen erst recht verschwiegen...“

Vom gestrigen Sonntag

Der erste Sonntag im Monat Juni brachte in den ersten Vormittagstunden prächtigen Sonnenschein. Nachmittags dagegen war der Himmel stark bewölkt. Um halb 5 Uhr setzte leichter Regen ein, der ein vorzeitiges Aufbrechen in den Gartenrestaurants zur Folge hatte. Die Temperatur war im Gegensatz zu den letzten Tagen mit hochsommerlicher Wärme etwas kühler. Für den Sport war das Wetter aber ausgezeichneter. Infolge der starken Niederschläge der letzten Tage im badischen Oberland ist der Wasserstand des Rheines im Juni nun begriffen. Wer am Vormittag nach dem Waldpark spazieren ging, konnte die Wahrnehmung machen, daß die Sandinsel auf der Ludwigshafener Seite kleiner geworden ist und daß ein lebhafter Personenschiffsverkehr auf dem Rhein herrscht. Von Karlsruhe kam das schnelle Motorschiff „Fischer von Stein“ heruntergefahren, das so stark besetzt war, daß es sich in dem hohen Wellengang fast zur Seite neigte. Fröhliche Musik erklang von Bord.

Eine große Anziehungskraft übten wieder die Klubbäder und das Strandbad aus. Schon vor 12 Uhr mittags war am Strandbad der Raum für die Fahrräder überfüllt. Trotzdem fuhren immer noch neue Massen von Badelustigen hinaus. 10.000 Personen wurden gezählt. 12 Unfälle leichter Art kamen vor; darunter 5 Verletzungen durch Glascherben. Als die ersten Regentropfen fielen, war allgemeiner Aufbruch. Die Sanitätskolonne Neckarau verließ freiwillig den Sanitätsdienst am Strandbad. Da die Leute jeden Sonntag ihre freie Zeit der Nächstenliebe opfern, wäre es angebracht, den Sanitätern ihr Amt nicht unnötig zu erschweren. Das Männerfreibad an der Stephanienpromenade

hatte gestern seinen Betrieb eröffnet. Im Stadtmuseum war nachmittags wenig Verkehr. Erst in den Abendstunden, als die Ausflügler und Spaziergänger zurückkehrten, wurde es etwas lebhafter. Die evangelische JohannisKirchengemeinde auf dem Lindenhof feierte das 70jährige Bestehen der JohannisKirche durch einen gut besuchten Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchen- und des Männerchors. Um 7 Uhr morgens war Turmblösen, abends Kirchengongere. Wir werden über die Feiern berichten.

Im Ballhausgarten fielen am Samstag und Sonntag die Angehörigen ehemaliger bayerischer Fußartillerie-Regimenter und deren Ersatzformationen aus der Pfalz, Baden und dem Saarland eine Wiedersehensfeier ab, die einen kameradschaftlich schönen Verlauf nahm. Am Samstag wurde ein Begräbnisabend abgehalten, am Sonntag vormittag 11 Uhr eine Totengedenkfeier und am Nachmittag ein Gartenfest. Die Kapelle Major spielte flotte Militärweisen. Besonders gefiel ein Militär-Samstagsmarsch und das Pfalzlied. Das Militärlied: „Wir sind ein großes, gewaltiges Corps, geschnitten mit dem schwarzen Stragen“ wurde begeistert gelungen.

Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer wiefen, wie voranzusehen war, nur eine schwache Beteiligung auf, da sich die Arbeitgeber auf eine Liste geeinigt hatten. Von 245 stimmberechtigten Arbeitnehmern hatten nur 29 abgestimmt. — Der Ausflugverkehr war vormittags nach allen Richtungen sehr stark, während der Nachmittagsverkehr und bahnamtlich als mäßig bezeichnet wurde. ch.

Bitte der Angler an das badende Publikum

Der Bund der Fischerei-Vereine Mannheim und Umgebung e. V. ersucht um Aufnahme folgender Zuschrift:

Das Baden im Freien hat leider wieder Ausmaße und zum Teil Auswüchse angenommen, die es dringend gebieten erscheinen lassen, auf die Beeinträchtigung des Angelsports hinzuweisen. Jedermann weiß, daß der Fisch außerordentlich schon ist und nur bei Vermeidung aller Störungen an die Angel zu bekommen ist. Wenn man sieht, daß sich in unmittelbarer Nähe eines Anglers unzählige Badende im und am Wasser herumtummeln, so kann man leicht begreifen, daß von einem Fangersfolg des Anglers keine Rede sein kann. Mit vollem Recht beschwerten sich die organisierten Sportangler bei ihren Spitzenorganen über diese Beeinträchtigungen.

Jährlich werden von dem Angler für Übung von Erlaubnisfischen, für Fischbesatz und Wasserhege und -pflege und für die Fischereivereine größere Beträge abgeliefert. Dafür verlangt der Angler, daß er auch ungehindert seinem Sport nachgehen und auf einen Erfolg rechnen kann. Die organisierten Angler haben wiederholt schon zum Ausdruck gebracht, daß sie gegen das Baden aus volks gesundheitlichen Gründen nichts einzuwenden haben, nur verlangen die Angler mit vollem Nachdruck, daß sich das Baden in jenen Gewässern abspielt, wo die Ausübung des Angelsports zu rechnen ist. Seit Erbauung des Strandbades ist Tausenden von Menschen Gelegenheit gegeben, ihrem Badebedürfnis und ihrer Bewegung im Freien vollauf Rechnung zu tragen. Das badende Publikum möge sich vergegenwärtigen, wie es ihm zuzunehmen wäre, wenn man sein Sommervergnügen ähnlich beeinträchtigen würde, wie es viele Badende gegenüber den Anglern zu tun pflegen.

Die organisierten Angler glauben mit dem heutigen Appell an die breite Öffentlichkeit den Erfolg verzeichnen zu können, daß sie nicht gezwungen sind, ihre Rechte durch behördlichen Nachdruck durchsetzen zu lassen. Auch an die Hundebesitzer richten die organisierten Sportangler die öffentliche Bitte, ihre Hunde nicht immer in adernäherer Nähe eines Anglers ins Wasser zu gehen und dadurch unliebsame Zusammenstöße mit Anglern hervorzurufen. Paddler und Bootfahrer dürfen auch größere Rücksichtnahme gegenüber Anglern beim Veranlassen auf dem Wasser ausüben. Insbesondere die Motorbootfahrer mögen sich vor Augen führen, wie unliebsam die Störungen sind, die durch zu schnelles Fahren und den dadurch bedingten starken Wellenschlag für den Angler verursacht werden.

* Beisetzung von Johann Nikolaus Depperl in Neckarau.
In der vierten Nachmittagsstunde des letzten Samstags trug man auf dem Friedhof des Stadtteils Neckarau den früheren Verleger und Besitzer der „Neckarauer Zeitung“, Johann Nikolaus Depperl, zu Grabe. Ein arbeitsreiches Leben eines fleißigen und strebsamen Jüngers der schwarzen Runk Gustenbergs hat im Alter von 78 Jahren seinen Abschluß gefunden. Als Sohn einfacher Handlente zu Gochsheim in Unterfranken im Jahre 1851 geboren, hatte er neben 8 Geschwistern, wovon heute nur noch zwei am Leben sind, eine nicht gerade fröhliche Jugend. Nach seiner Schulentlassung erlernte der aufgeweckte Junge die Buchdruckerkunst und war dann später in einer Reihe bayerischer und badischer Städte als Schriftsetzer und Faktor, zuletzt in Freiburg i. Br., tätig. Im Jahre 1897 kaufte er die Neuenbergerische Druckererei in Neckarau, die „Neckarauer Zeitung“ auf. Aus seiner glücklichen Ehe sind vier Kinder hervorgegangen, zwei Söhne und zwei Töchter. Im Jahr 1920 feierten die Eheleute, beide noch in guter Gesundheit, ihre Goldene Hochzeit. Dann kamen bald die Tage des Leids. Stadtschreiber Maurer hielt in Anwesenheit an den 61. Psalm einen tiefgründigen Nachruf. Ein edler, guter Mensch sei in das ewige Reich eingegangen. Die Worte des Geistlichen wurden umrahmt durch Harmoniumvortrag mit Cellobegleitung. An der Familiengrabstätte legten das Personal der Druckererei und auch die Zeitungsträgerinnen in liebevollen Worten ihrem Vorfahren Kränze als letzte Liebeszeichen nieder. Mit Gebet und Segen schloß die einfache schlichte Feier.

* Eröffnung des ködlichen Hotels. Das ködliche Hotel in der Augusta-Anlage wird Ende dieser Woche dem Betrieb übergeben. Ein offizieller Eröffnungsakt wird nicht veranstaltet. Es finden nur einige Besichtigungen durch die ködlichen Kollegen und die Presse statt. Dem öffentlichen Verkehr wird das Hotel am Sonntag, 9. Juni, morgens übergeben.

Städtische Nachrichten

Der Kampf um die Vergnügungssteuer

Eine Eingabe der Mannheim- und Ludwigshafener Lichtspielhausbesitzer um Ermäßigung auf 5 v. H.

In Mannheim und Ludwigshafen haben sich die Lichtspielhausbesitzer mit einer Eingabe an den Stadtrat gewandt, worin um eine Ermäßigung der Vergnügungssteuer auf 5 v. H. nachgehrt wird und zwar zunächst für die Monate Juni, Juli und August. Gegenwärtig beträgt die Steuer durchschnittlich 11—12 v. H. Es handelt sich um insgesamt 400 Angehörte, die sich auf 18 Lichtspieltheater in Mannheim und Ludwigshafen verteilen.

Der Stifter der Bernhard Kahn-Lesehalle besucht Mannheim

Otto H. Kahn, der bekannte amerikanische Finanzmann, der Stifter der Bernhard Kahn-Lesehalle, besuchte am Freitag nachmittag seine Vaterstadt Mannheim. Otto H. Kahn, heute einer der einflussreichsten amerikanischen Bankiers, ist 1857 als Sohn des Stadtrates Bernhard Kahn in Mannheim geboren. Die Bernhard Kahn-Lesehalle wurde im Jahre 1905 aus Mitteln einer Stiftung von Otto H. Kahn und Frau Emma Kahn, der Witwe des Altkadettes Bernhard Kahn, von der Stadt erbaut. 1906 wurde die Lesehalle dem Verein für Volksbildung übergeben. Die laufenden Betriebsausgaben werden heute zum Teil aus jährlichen Beiträgen des Stifters, Otto H. Kahn, und der Stadt Mannheim gedeckt.

Der deutsch-amerikanische Gast benutzte seine Anwesenheit in seiner Vaterstadt, um u. a. die mit dem Namen seiner Familie so eng verbundene Lesehalle in ihrer heutigen Form zu besichtigen. Auch der Kunsthalle, dem Schönmuseum und dem Theater hatete er einen Besuch ab. St. N. A.

* Unfall im Luisenpark. Im Luisenpark erholten sich jetzt viele Leute. Das läßt aber die Jugend zum größten Teil ganz gleichgültig. Rücksichtslos wird auf den Spazierwegen Ball geworfen und Koller gefahren. Bei dieser Gelegenheit wurde eine alte Frau von einem 12jährigen Jungen angefahren, wobei die Frau den rechten Fuß gebrochen hat. Passanten leisteten die erste Hilfe.

* Das Fest der Silberhochzeit feiert am morgigen Dienstag Maschinenmeister Hans Weber mit seiner Ehefrau Marie neb. Singer, Augustenstr. 24.

Stenographisches Wettstreichen

Bei dem am 25. Mai abgehaltenen stenographischen Wettstreichen erhielten folgende ködliche Beamte und Angestellte Preise:

240 Silben: je einen ersten Preis: Siola, Karl (Fürsorgeamt), Bieler, August (Hauptverwaltung), Albrecht, Hermann (Personalamt), Röhler, Aug. (Krankenanstalten), Kleemann, Heinrich (Hauptverwaltung); einen zweiten Preis: Gröble, Adolf (Fürsorgeamt).

200 Silben: je einen ersten Preis: Fromm, Maria (Straßenbahnamt), Conrad, Elisabeth (Handelshochschule).

175 Silben: je einen ersten Preis: Holzwarth, Franz (Fürsorgeamt), Weller, Kurt (Straßenbahnamt), Schäfer, Emmy (Hauptverwaltung), Klenk, Emmy (Wohnungsamt), Hofrichter, Luise (Tiefbauamt), Krämer, Arthur (Hauptverwaltung), Strittmatter, Helene (Handelshochschule); je einen zweiten Preis: Pimiskorn, Rosa (Werke), Schüttler, Klara (Krankenanstalten).

150 Silben: je einen ersten Preis: Hof, Philipp (Stadtkasse), Langenhein, Kurt (Hauptverwaltung), Höfer, Peter (Hauptverwaltung), Klein, Oskar (Hauptverwaltung), Stumpf, Friedrich (Personalamt), Riedler, Amanda (Hauptkassier), Böhl, Adelheid (Jugendamt), Jahn, Elise (Gemeindegericht und Mieteinsamungamt), Knab, Karl (Rechnungsamt), Lemmin, Julius (Hauptkassier), Wör, Elisabeth (Straßenbahnamt), Liedler, Maria (Wohnungsamt), Rausch, Bernhard (Hauptverwaltung), Brümmer, Eugen (Handelsamt II).

125 Silben: je einen ersten Preis: Waller, Luig (Stadtschulamt), Eckardt, Käthe (Soziale Frauenschule), Weiser, Elisabeth (Stadtschulamt), Schmidt, Maria (Werke), Schramm, Iringard (Tiefbauamt), Bod, Otto (Tiefbauamt), Häbner, Oskar (Hauptverwaltung); je einen zweiten Preis: Denke, Hermann (Handelschule II), Werner, Helmut (Gewerbeschule I), Digel, Elise (Stadtkasse), Krämer, Helma (Hauptverwaltung).

100 Silben: je einen ersten Preis: Eidelbaum, Wilhelm (Führ- und Ausbervaltung), Datzinger, Johanna (Rechnungsamt), Heß, Emil (Gemeindegericht und Mieteinsamungamt), Kilm, Kurt (Rechnungsamt), Binsinger, Hans (Stadtkassier), Maier, Hans (Stadtkasse), Seehling, Theodor (Personalamt), Klauß, Hermann (Stadtkassier), Galtenhäuser, Johann (Handelschule), Kren, Frieda (Sportkassier); je einen zweiten Preis: Decker, Willi (Krankenanstalten), Ring, Wilhelm (Wohnungsamt), Gurr, Hedwig (Gemeindegericht und Mieteinsamungamt), Anstätt, Berta (Sportkassier). St. N. A.

* Mollenkur Heidelberg. Wie aus dem Anzeigenblatt ersichtlich, ist die Mollenkur heute abend anlässlich der Tagung des Vereins deutscher Zeitungsverleger referiert.

* Paddler-Untergang. Gestern nachmittags 4 Uhr kenterte ein Paddlerboot mit zwei Insassen auf dem Rheinstrom in der Nähe des Rheinflosses. Die Paddler trieben, beide sich an ihrem Boot haltend, an dem dort verankerten Fischkutter Stromabwärts. Rasch hatten sich sehr viele Zuschauer angesammelt, aber niemand konnte den mit dem Tode ringenden Paddlern Hilfe bringen. Wären nicht zwei Schiffer von dem Fischkutter, die gerade an Bord wollten, mit einem Rachen nachgefahren und hätten die Beiden dem nassem Elemente entzogen, sie wären sicherlich beide ertrunken.

* Brand in einer Fischbäckerei. Um 12.29 Uhr wurde am Samstag der Löschzug der Berufsfeuerwehr nach der Württembergstr. 26 gerufen, wo in einem Fischbratofen in einer Fischbäckerei das Del durch Ueberhitzung in Brand geraten war. Die Gefahr wurde durch die alarmierte Berufsfeuerwehr mit Tetraedol-Apparaten beseitigt. Der Schaden beträgt etwa 400 Mk.

* Vor ein Kasko gelautet. An der Ecke der Thoräcker- und Schwelingerstraße lief am Samstag nachmittags ein etwa 7 Jahre alter Junge einem Kasko aus Speyer direkt vor die Räder. Der Fahrer bremste mit aller Gewalt. Der Junge erlitt zum Glück nur leichte Verletzungen, während der Beifahrer absprang und so erhebliche Kopf- und innere Verletzungen erlitt, daß er nach dem Allgemeinen Krankenhaus gebracht werden mußte.

* Waldbrand. Am Samstag um 12.48 Min. wurde die Berufsfeuerwehr nach dem Anwesen Weinheimer Schlag bei der früheren Luftschiffhalle Sandhofen, rechts der Bahn gerufen. Vermutlich durch Funkenflug aus einer Lokomotive war dort ein Waldbrand entstanden. Dieser wurde durch die Berufsfeuerwehr mit Unterstützung der freiwilligen Feuerwehren Sandhofen und Käferthal, der Fabrikfeuerwehr der Zellstoff-Fabrik und dem Forstpersonal durch Abdecken mit Sand und Ausschlagen mit Spaten und Schaufeln und durch Freilegen von Gassen vor dem brennenden Forst gelöscht. Die freiwilligen Feuerwehren von Sandhofen und Käferthal übernahmen nach dem Abrücken der Berufsfeuerwehr die Brandwache. Der Schaden ist bedeutend, da etwa 5-7 Hektar junge Kieferbestände vernichtet worden sind.

* Schadenfeuer. Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache war am gestrigen Sonntag in der verlängerten Voltastraße eine Bretterwand in Brand geraten. Das Feuer, das die Bretterwand auf etwa 30 Meter geriet, griff auf einen Materialschuppen von etwa 8 Quadratmeter Bodenfläche über und vernichtete diesen. Das Feuer wurde durch einen Löschzug der Feuerwache 11 mit einer Schlauchleitung gelöscht. Der Schaden beträgt etwa 500 Mark.

* Seltene Doppelnublan. Schuhmachermeister Jean Delle, F 5, 5 wohnhaft, feiert am heutigen Montag mit seiner Ehefrau Margarete geb. Schmitt das seltene Fest der goldenen Hochzeit und das 50jährige Geschäftsjubiläum.

Herr Kommissar, meine Tochter ist verschwunden!

Kriminalistische Plauderei von Otto Schwerin

Auf der Vermisstenliste im Polizeipräsidium — In großen Provinzstädten wie Frankfurt, Düsseldorf oder Mannheim werden im Jahr 700 bis 1000 Personen als vermisst gemeldet — Wie der amtliche Fahndungsapparat arbeitet — Fast alle „Vermissten“ werden wieder gefunden

Vor dem Kriminalbeamten des 42. Polizeireviers sitzt eine alte, abgehärmte Frau. „Ich kann es nicht rund kriegen“, schluchzt sie in sich hinein. „Noch nie ist meine Elly über Nacht von zu Hause weggeblieben, und jetzt ist sie schon seit drei Tagen verschwunden. Ich bin sicher, daß dem Mädchen etwas passiert ist.“ Der Revierkriminalbeamte hat seine eigene private Meinung über das „unfreiwillige“ Verschwinden weiblicher jugendlicher Personen. Er weiß aus seiner Praxis, daß die Vermissten auch ohne Eingreifen der Behörden meist nach einigen Tagen ein Lebenszeichen von sich geben, aber seine Privatansicht ist hier nicht maßgebend. Er greift wortlos nach einem bedruckten Formular und beginnt die zahlreichen Spalten nach Angaben der Mutter auszufüllen.

Die Vermisstenliste bei den Polizeiverwaltungen unserer Großstädte hat insofern eine erhebliche Arbeit zu bewältigen, als jährlich hunderte von derartigen Anzeigen erstattet werden. In Frankfurt, einer Halbmilionsstadt, erreichten die Anzeigen im vergangenen Jahre die Ziffer von 800. Es kann jedoch zur Beruhigung des Publikums verraten werden, daß sämtliche als vermisst gemeldete weibliche Personen ermittelt wurden. Von den männlichen Vermissten konnte lediglich der Verbleib von 4 Personen nicht einwandfrei festgestellt werden. Man ersieht aus diesen Ziffern, daß das Verschwinden eines Mädchens oder eines Mannes in den seltensten Fällen allzu tragisch genommen werden darf. Allerdings muß nach Lage der Dinge mitunter auch schon einmal mit einem Verbrechen gerechnet werden, sobald eine Anzeige bei der Polizei entweder beim zuständigen Revier oder beim Polizeipräsidium unter allen Umständen erfolgen sollte.

Zumeist klärt sich das Verschwinden schon wenige Tage später in harmloser Weise, harmlos wenigstens im kriminalistischen Sinne, auf. Häufig trägt die Schuld ein eheliches Zerwürfnis, wobei nach einem vorausgegangenen Krach der Gatte oder auch die Gattin verschwindet, um wenige Tage später, wenn der erste Jörn verräuscht ist, zurückzukehren, oder um mitzuteilen, daß er oder sie „bis auf Weiteres“ zu Freunden oder Bekannten gegangen sind. Bei jugendlichen Weibchen spielt der Verzicht auf die Eltern oft genug eine verderbliche Rolle und bildet die Triebfeder zu einer längeren oder kürzeren Exkursion. Mitunter hat auch ein jugendlicher eine größere oder kleinere Handlung begangen und meidet das Elternhaus aus Furcht vor Strafe. Bei jungen Mädchen ist manchmal die Entdeckung von Folgen eines fröhlichen Verlehrs maßgebend, um über Nacht zu verschwinden, wobei selber mitunter mit einem Selbstmord gerechnet werden kann. Auch sonst nimmt die Polizei eine Vermisstenanzeige niemals als harmlos an, denn wenn das eigentliche Verschwinden eines jungen Mädchens an und für sich, wie beispielsweise beim Ausreißer mit einem Liebhaber, im kriminalistischen Sinne als harmlos gelten kann, so muß doch stets mit einer verbrecherischen Möglichkeit des „Entführers“ gerechnet werden.

In manchen Fällen „verschwindet“ ein junger Mann auch, weil er von irgend einem Verächtlichen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt ist und diese Strafe in aller Heimlichkeit anzutreten gedenkt. Mitunter taucht der Vermisste einige Monate später auch in der Fremdenlegation auf, wohingegen eine Verschleppung durch sogenannte Mädchenhändler stets mit größter Reserve aufgenommen werden muß. Bei Erstattung der Anzeige interessiert sich die Polizei vor allem dafür, ob der Vermisste schon früher einmal auf einige Tage verschwunden ist und ob Anzeigen auf eine Geisteskrankheit vorhanden sind. Die Ermittlung dieser Vermissten stößt immer auf gewisse Schwierigkeiten, weil jeder natürlich ein Interesse daran hat, seinen Aufenthalt geheim zu halten und die vorgeschriebene polizeiliche Anzeige deshalb nicht erfüllt.

Der polizeiliche Fahndungsapparat ist sehr großzügig angezogen. Ein Rad greift ins andere. Die auf dem Revier erstattete Anzeige geht an die Zeichen- und Vermisstenliste des Polizeipräsidiums, worauf der Vermisste im sogenannten Fahndungsblatt ausgeschrieben wird. Nebenher laufen Ermittlungen bei Verwandten, Bekannten und evtl. Arbeitgebern. Nach den möglichen Motiven richtet sich die Art und der Grad der polizeilichen Ermittlungstätigkeit. Bei den sogenannten Landeskriminalpolizeistellen und den sogenannten Nachrichtenamtsstellen wird aber jede Vermisstenanzeige ein Karteiblatt eingerichtet und jede irgendwo aufgefundene unbekannte Leiche an Hand dieser Karteiaufzeichnungen überprüft. Bei Kindern und Gebrechlichen oder Kranken gibt das Polizeirevier sofort eine sogenannte Runddepesche an sämtliche Polizeireviere auf. Schon eine Stunde später läuft in den meisten Fällen die Mitteilung ein, daß die in Frage kommende Person auf irgend einem Revier „sichergestellt“ worden ist.

In unserem geordneten Staatswesen ist das spurlose Verschwinden irgend einer Person beinahe unmöglich. Vor allem muß immer wieder betont werden, daß die Gefahr durch Verschleppung von Mädchenhändlern bei den dreiten Rassen maßlos übertrieben wird. Viele und gerade sehr prominente Kriminalisten verneinen überhaupt die Existenz von Mädchenhändlern in der heimischen Art und Weise. Daß eine Frau gegen ihren Willen irgendwohin verschleppt wird, mag technisch nicht unmöglich sein, aber es kann als ausgeschlossen gelten, daß sie monate- und jahrelang verschwunden bleibt und keine Möglichkeit findet, ihren Angehörigen auf irgend einem Weg eine Nachricht zukommen zu lassen. Der skrupellose Mädchenhändler, wie er im Kolportageroman und mitunter auch im Film dargestellt wird, gehört u. U. in das Reich der Fabel. Allerdings müssen romantisch veranlagte junge Damen ehrlich gewarnt werden, kritisch gut bezahlte Stellungen in Brasilien, Argentinien und anderen überseeischen Ländern anzunehmen.

Zündapp wiederum am zuverlässigsten!

Auch bei der diesjährigen internationalen ADAC-Länderfahrt fällt die höchste Auszeichnung auf Zündapp:

Die Goldene ADAC-Medaille!

Von den 19 gestarteten Teams bleibt nur Zündapp strafpunktfrei!
Von 104 gestarteten Maschinen kommen nur 18 ohne Strafpunkte durch!
Die 5 gestarteten Zündapp-Maschinen erreichen sämtlich in glänzender Verfassung das Ziel, davon 4 strafpunktfrei mit den Herren:

von Krohn, Berlin — Kittner, Namslau
Weichert, Berlin — Siekmann, Hameln.
In der strengen Zustandsprüfung nach der 4000 km langen Fahrt wurden die Maschinen von einer technischen Kommission einer scharfen Nachprüfung unterzogen. Auch hier blieb Zündapp vollkommen strafpunktfrei!



Zündapp strafpunktfrei

Der Sternenhimmel im Juni

Die Sternarten stellen die südliche und nördliche Hälfte des im Juni sichtbaren Abendhimmels dar. Sie kommen in der Gegend von Mannheim am Anfang des Monats gegen Mitternacht, Mitte des Monats gegen 23 Uhr und Ende des Monats gegen 22 Uhr am besten mit dem wolkigen Sternenhimmel überein.

Die Sonne wandert in diesem Monat in das Sternbild der Zwillinge, wo sie am 21. Juni kurz vor Mitternacht ihren nördlichen Höchststand erreicht und damit den astronomischen Beginn des Sommers bringt. Sie steht dann selbst um Mitternacht nur etwa 30 Vollmondbreiten unter dem Horizont, so daß jetzt die Nächte der immerwährenden Dämmerung begehnen.

Gerade über der höchsten Stelle des Dämmerungsbogens stehen wir weitlich über dem nördlichen Horizont fast senkrecht die Capella. Führen wir von ihr aus den Blick nach rechts oben, so gewahren wir das große W oder die Cassiopeja und darüber das Sternbild des Cepheus. Mit einem Opernglas oder Fernrohr betrachten wir in diesem Sternbild den lichtschwachen Granatstern, der als der rote Stern des ganzen nördlichen Himmels gilt. Vom Cepheus aus findet man leicht die Figur des Drachens, der zur Zeit eine zur Beobachtung sehr günstige Stellung einnimmt.

Das Hauptinteresse beansprucht jetzt aber durchaus die läbliche Himmelskuppel. In geringer Höhe über dem südlichen Horizont fallen zwei helle Sterne besonders auf, die in Aus-

sehen und Wesen durchaus verschieden voneinander sind. Der eine, der in ruhigem weichen Licht leuchtet, ist der Saturn, der ringgeschmückte Planet unseres Sonnensystems, der andere, rechts vom Saturn stehende der Antares, ein riesengroßer Riesenstern, dessen rötliche Färbung bei hartem Gefühle die Aufmerksamkeit auf sich zieht, selbst wenn er an Distanz dem Saturn bei weitem nachsteht.

Der Saturn bietet jetzt den Erdbewohnern sein Ringsystem weit geöffnet dar, so daß man gewissermaßen von oben schräg auf die Ringe sehen kann. Leider enthält erst ein Fernrohr



dieses Himmelwunder. Wer die Gelegenheit hat, ein Fernrohr zu benutzen, sollte jetzt auf keinen Fall eine Betrachtung dieses Sterns veräumen. Wir müssen uns hier mit einer Abbildung begnügen, können aber daneben auch die Stellung des Saturns und seiner Ringe während eines ganzen Umlaufs um die Sonne verfolgen. Ein solches Saturnjahr dauert 29½ Erdjahre. Man sieht in der Skizze, wie man von der Erde aus im Jahre 1929 auf die nördliche Seite der Ringe blickt, wie man im Jahre 1936 gerade die Kante der Ringe von

der Erde aus in der Gesichtslinie hat, so daß sie dann unsichtbar sind. Im Jahre 1944 wird man die untere Seite der Ringe sehen können, 1952 werden die Ringe abermals wieder verschwunden sein, um 1960 wieder ebenso auszuweisen wie jetzt. Die Ringe bestehen aus einer Unzahl — viele Millionen oder Milliarden — kleiner fester Körperchen, die wie Monde den Planeten umkreisen und in ihrer Vielzahl selbst in den stärksten Fernrohren kaum zu sehen sind. Die Saturnringe sind aus feinsten Eispartikeln zusammengesetzt, die sich in einem weichen Wasserbad befinden, das die Ringe umgibt. Die Dichte der Saturnringe beträgt nur zwei Drittel der des Wassers. Eine diese, stets geschlossene Wolken- und Nebelhülle umgibt den Kern, dessen Ansicht uns dadurch immer verflüchtigt ist.

Der Antares ist eine von den Riesensternen wie die Betelgeuse und der Granatstern, die an die Stelle der Sonne gesetzt, noch weit über die Marsbahn hinausreichen würden, trotzdem diese doch den Durchmesser unserer Sonne 33mal enthält. Uebrigens hebt der Granatstern im Verlaufe einer der allergeringsten Sterne zu sein und unsere Sonne an Durchmesser 100mal zu übersteigen.

Wenn wir uns nun dem nordwestlichen Himmel zu (links Seite der Karte der nördlichen Himmelskuppel) und verfolgen an ihm von Abend zu Abend die Bahn des immer unscheinbarer werdenden Merkur, so sehen wir diesen Planeten gerade auf den Regulus, den Hauptstern im Widder, zu wandern, an dem er am 30. Juni rechts oben vorbeizieht.

Venus und Jupiter, die noch im April am Abendhimmel standen, sind jetzt gemeinsam kurz vor Sonnenaufgang sichtbar.



Blickrichtung nach Süden



Blickrichtung nach Norden

Zum Jakubowski-Prozess

Weitere Zeugeneinvernahme

Zu Beginn der Vormittagsführung am 1. Juni richtete Rechtsanwalt Dr. Brandt mehrere Fragen an die Angeklagten, durch die er feststellen wollte, welche Rolle der früher wiederholt belästigte Paul Kreuzfeld in der Mordtat gespielt hat. — Oberstaatsanwalt Weber fragte Frau Käbler, ob ihre Aussage zuträfe, daß Jakubowski sie vor Kreuzfeld gewarnt habe. Frau Käbler bestätigte dies. Dr. Brandt wies dann die Angeklagte darauf hin, daß man den Eindruck haben müsse, sie habe aus Angst vor Paul Kreuzfeld etwas Belastendes verschwiegen. Frau Käbler bestritt dies. Dr. Brandt fragte den Angeklagten August Rogens, ob Kreuzfeld versucht habe, ihn anzukiffen, eines der Kinder umzubringen. Angeklagter Rogens: Jawohl, das hat Kreuzfeld versucht. Die Frage des Rechtsanwalts Brandt, ob er wisse, welches Kind gemeint war, verneinte August Rogens.

Es wurde sodann in der Vernehmung der Zeugen fortgefahren. Als erster Zeuge wurde der Hofbesitzer Gaertt ver-

nommen, bei dem Jakubowski während der Jahre 1924 und 1925 mehrere Male gearbeitet hatte. Er bezeugte, daß er mit Jakubowski sehr zufrieden gewesen ist. Aus den Angaben des Zeugen ergab sich, daß die Leiche Gwalds nach dem Verbrechen unmittelbar im Anschluß an den Mord später noch einmal wieder umgebeutet worden ist. Frä. Frieda Scharenberg erzählte, daß Jakubowski, der zur Hochzeit ihres Bruders eingeladen war, kurze Zeit vor dem Mordtage noch für den kleinen Gwald einen Kutschwagen und einen Schiffsanleger gekauft hat, da er bald mit zur Hochzeit nehmen wollte. Wörtlich habe er zur Zeugin gesagt: „Da wird sich der Junge sehr freuen.“ Arbeiter Richard Scharenberg erklärte, Jakubowski habe darüber gesagt, daß die drei Kinder von der Großmutter, der Frau Käbler, sehr schlecht behandelt worden seien. Auf die Frage des Nebenklägers, Rechtsanwalt Dr. Brandt: „Hatten Sie es für möglich, daß Jakubowski den kleinen Gwald ermorden konnte?“ antwortete Scharenberg (bestimmt): „Nein, das halte ich für ausgeschlossen.“ Die Verhandlung wurde dann am Montag vormittag vertagt.

Wirtschaftliches • Soziales

Förderung der Wohnungszwangswirtschaft in Hessen

Das hessische Gesamtministerium hat sich eingehend mit der Frage der Förderung der Zwangswirtschaft befaßt und erklärt jetzt eine Verordnung, nach der auf dem Gebiete des Wohnungsmangels, des Mieterschutzes und des Reichsmietengesetzes bestimmte Wohnungen, gewerbliche Räume und Geschäftsräume von der bestehenden Wohnungszwangswirtschaft in widersprüchlicher Weise befreit werden. Die Verordnung tritt am 1. Juni in Kraft.

Aus dem Lande

Personals-Veränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt wurde Oberregierungsrat Karl Knauth zum Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Baden, Oberregierungsrat Wilhelm Fiklerer im Ministerium des Innern zum Oberregierungsrat als Stellvertreter des Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Baden, Regierungsrat Georg Sigmüller bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Oberregierungsrat als hauptamtliches Vorstandsmitglied der Landesversicherungsanstalt Baden mit Wirkung vom 1. Juli 1929 und Regierungsrat Dr. Alfred Schödl im Ministerium des Innern zum Oberregierungsrat dafelbst, Polizeihauptwachmeister Eugen Haas in Karlsruhe zum Polizeioberwachmeister in Heidelberg.

Waldorf, 2. Juni. Die Arbeitslage in hiesiger Gemeinde hat sich gebessert. Der Arbeitslosenstand hat sich von mehr als 200 auf 18 Erwerbslose gesenkt. Die Bauhandwerker konnten zum allergrößten Teil anwärts Arbeit finden. Die Buntfärberei selbst ruht fast völlig. Die Zigarren- und Zigarettenfabrik ist seitlich voll beschäftigt. Den Rest der Arbeitslosen, die meistens ungelernete Arbeiter und ausgeheuert sind, hofft man in den kommenden Monaten bei Grabadarbeiten für Gasleitungen beschäftigen zu können. Die Spargelernte ist in vollem Gange. Die Anfuhr findet auf dem Spargelmarkt rechtlichen Ablauf. Das Ergebnis wird als dem

bezeichnet. Doch befürchtet man bei weiterer anhaltender Trockenheit ein Nachlassen des Ergebnisses. Die Preise haben sich gesenkt. 1. Sorte kostete gestern 40—50 Pfg. Auch in diesem Jahr ist der Fremdenstrom groß. Die Hauptanziehungskraft üben die schönen Raialbäcker aus, die in Hülle und Fülle sich in den hiesigen Buchen- und Tannenwäldern befinden. Viele Mannheimer und geschlossene Vereine sind jährliche Besucher der Wälder.

Nachbargebiete

Aus Rot in den Tod

Mainz, 1. Juni. Ein junger Kaufmann aus Mainz, der seit längerer Zeit keilungslos ist, kürzte sich gestern Abend auf der Bahnstrecke nach Wiesbaden vor einem fahrenden Zug. Ein Beamter, der den Vorgang aus der Ferne beobachtete, konnte nicht mehr rettend eingreifen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Ebenfalls suchte eine ältere Witwe aus Lebensüberdruß den Tod. Sie vergiftete sich durch Gas in ihrer Wohnung. Anwohner, die den Wassergas spürten, öffneten die Küche und fanden die Dame tot auf.

Gerichtszeitung

Berurteilter Vöfessänder

Ein herumwandernder Bettler und Landstreicher, der bereits schon dadurch bekannt geworden ist, daß er bei seiner Entlassung in das Bezirksgefängnis Döllschlag einen Vöfessänder und deshalb operiert werden mußte, ist nun in diesem Zusammenhang noch nachträglich mit zwei Monaten Gefängnis und drei Wochen Haft bestraft worden. Von letzner Gastzeit hat man ihm auf die Haftstrafe 10 Tage angerechnet. Als der Landstreicher, namens Wollner, den Vöfessänder hatte und der Aufseher ihn deshalb zur Rede stellen wollte, ließ er ihn nicht in die Zelle, sondern stemmte sich gegen die Tür und fiel zuletzt, als der Aufseher dennoch die Zelle betrat, auf diesen ein und verletzete ihn.

Wegen dieses Widerstandes bekam er vom Amtsgericht Döllschlag zwei Monate Gefängnis. Die weitere Strafe erhielt er wegen seiner Veteleien in Schenkenzell und Schilbach.

General v. Epp als Kläger. Das Schöffengericht Mannheim verurteilte den verantwortlichen Schriftleiter der kommunistischen „Roten Fahne“, Karl Schrader, wegen Beleidigung des Generals v. Epp zu zwei Monaten Gefängnis. In einem Aufsatz des Blattes war von dem „Arbeitermörder Epp“ die Rede gewesen. Der Vorsitzende führte in der Begründung des Urteils aus, daß v. Epp, als er im Auftrag der bayerischen Regierung die Exekutive in München vornahm, eine schwere Pflicht erfüllt habe. Die Beleidigung habe ihn umso mehr beleidigen müssen, als sie eine Wiederholung einer Beleidigung darstelle, wegen der der damalige verantwortliche Schriftleiter der „Roten Fahne“ wegen Beleidigung des Generals v. Epp zu 3000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war.

Veranstaltungen

Montag, den 3. Juni

Nationaltheater: „Eine Nacht in Venedig“, 7.30 Uhr. Schauspiel: „Alhambra“, Der Komant des Barren. — Schauspiel: „Der Republik der Raffide“, — Ufa-Theater: „Vier“, — Palast-Theater: „Der gelbste Kranzprophet“, Scala-Theater: „Der Mann im Strad“, — Capitol: „Der Solon von Odeon“, — Gloria-Palast: „Der moderne Galanov“.

Aus den Rundfunk-Programmen

Montag, 3. Juni

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), Königsplatz-Hausen (Welle 164) 20 Uhr: Hans-Grub-Fest, 20.00 Uhr: Abendunterhaltung, anschließend Tanzmusik.
 Breslau (Welle 821,9) 20.15 Uhr: Johann Strauß.
 Frankfurt (Welle 421,3) 19.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 20.00 Uhr: Von Stuttgart: Konzert, 20.15 Uhr: Juno, 20.30 Uhr: Johann Strauß, 21.15 Uhr: Konzert auf zwei Klavieren, 22.15 Uhr: Tanzmusik.
 Hamburg (Welle 391,9) 19.30 Uhr: Uebertagung aus dem Hamburger Stadttheater: Die Hedermaus, Operette in drei Akten, 20.15 Uhr: Tanzmusik.
 Königsberg (Welle 290,4) 20.15 Uhr: Aus d. Opernhaus Königsberg: Giovanni, Oper in 3 Akten, 22.30 Uhr: Spätkonzert.
 Langensalza (Welle 402,3) 19.05 Uhr: Mittagskonzert, 17.45 Uhr: Spätkonzert, 20.15 Uhr: Dorfgeschichten aus dem germanischen Steiermark, 21.15 Uhr: Spätkonzert.
 Leipzig (Welle 301,9) 20.15 Uhr: Walter v. Johann Strauß, 21.15 Uhr: Carl Rothmann mit eigenen Werken, anschließend Tanzmusik.
 München (Welle 596,7), Kaiserlautern (Welle 272,7) 22.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 16 Uhr: Unterhaltungskonzert, 20.15 Uhr: Mit Schallplatten nach Amerika und zurück, 21.15 Uhr: Kammermusikstunde.
 Stuttgart (Welle 374,1) 20.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 19.15 Uhr: Unterhaltungskonzert, 20.15 Uhr: Von Freiburg: Meiner Wille, Spiel in drei Akten, 21.15 Uhr: Kammermusikabend, 22.15 Uhr: Von Frankfurt: Kluge Töne.

Ausländische Sender

Bern (Welle 409) 20.30 Uhr: Konzert, 21.15 Uhr: Von Basel: Duettabend, 21.40 Uhr: Spätkonzert.
 Budapest (Welle 543,3) 20.15 Uhr: Konzert, Bachmanns Jazzband.
 Danzig (Welle 692,3) 20.15 Uhr: Abendkonzert, 22.15 Uhr: Tanzmusik (Welle 1062,5) 21.30 Uhr: Sinfoniekonzert, 20.15 Uhr: Tanzmusik.
 Mailand (Welle 504,2) 20.30 Uhr: Uebertragung einer Operette.
 Paris (Welle 1744) 20.15 Uhr: Der König, Szenen.
 Prag (Welle 548,2) 20.30 Uhr: Von Brno: Radio-Redarett, 22.30 Uhr: Schallplattenkonzert.
 Rom (Welle 448,2) 21.15 Uhr: Konzertkonzert und Sinfoniekonzert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Tel. 26547

Reparatur- und Radio-Station.

Sport und Spiel

Deutschland - Schottland 1:1

Auch diesmal ein deutscher Erfolg

Im Deutschen Stadion in Berlin

50 000 Zuschauer — Ueberlegenes Spiel der Deutschen

In ungewöhnlichem Termin vollzieht sich im Deutschen Stadion zu Berlin-Grünwald ein Fußball-Großkampf. Es ist ein Weltkategorie-Spiel (Samstag). Das glaubt man kaum, wenn man einen Blick durch das weite Oval wirft. Der Platzraum ist bis auf den letzten Platz gefüllt, 50 000 Sportbegeisterte sind bei sonnigem, aber doch kühlem, richtigen Fußballwetter gekommen, um Deutschlands Nationalmannschaft im Kampf mit den vielgerühmten Schotten zu sehen. Man verlor sich viel von den Schotten. Man weiß, daß Schottland die Heimat des modernen Fußballs ist, daß dieses gebirgige Land im Norden der britischen Inseln eine wahre Brutstätte von Fußball-Künstlern ist. Es ist auch noch in Erinnerung, daß die Schotten vor zwei Monaten die härteste englische Nationalmannschaft in Glasgow vor 120 000 Zuschauern mit 2:1 Tore geschlagen haben. Wenn die Chancen erwohnen werden, die unsere Repräsentativen für den Kampf mit diesem Gegner haben, dann denkt man auch daran, daß die Schotten erst zu Beginn dieser Woche zweimal Norwegen geschlagen haben, einmal 7:2 und das anderemal 14:0. Man denkt auch daran, daß Deutschland eine Mannschaft stellt, die durchaus nicht die beste ist, die auf dem rechten Flügel und in der Rückreihe wesentlich besser besetzt sein könnte. Auf einen Sieg der Deutschen hoffen nur wenige, obwohl die schönen Erfolge unserer Nationalmannschaft im letzten Jahre einen gewissen Optimismus durchaus rechtfertigen würde.

Umso angenehmer ist die Ueberzeugung, die der Spielbericht bringt. Man wird schon hoffnungsvoller, als unsere Leute in der

ersten Halbzeit sich den Schotten im allgemeinen als ebenbürtig erweisen. Jubel über Jubel aber gibt es unter den Fünftausend, als fünf Minuten nach der Pause der Hertha-Stürmer Ruch den Führungstreffer erzielt. Unter ständiger Anfeuerung durch die Massen kämpft jetzt die deutsche Elf. Sie wird auch überlegen und neuwert augenscheinlich einem Siege zu. Aber der volle Erfolg wird ihr zwei Minuten vor Schluß entzogen. Mit einem 1:1 müssen sich unsere Repräsentativen mit den schottischen Profis in den Erfolg teilen. Aber auch dieses Unentschieden ist noch ehrenvoll genug, es reicht sich würdig den deutschen Erfolgen gegen Dänemark, Döherreich, Schweiz und Italien an. Das 1:1 belegt, daß heute in Deutschland wirklich ein guter Fußball gespielt wird und daß wir selbst in schweren Kämpfen mit einer Mannschaft bestehen können, die nicht unsere allererste Garitur ist.

Die Mannschaften kommen

Kurz nach 6 Uhr betreten, durch die Unterführung kommend, als Erste die Schotten den wohlgepflegten, billardglatten Rasen des Deutschen Stadions. Rauschender Beifall empfing die Gäste. Ein Jubel aber war die Begrüßung, über die unsere Nationalmannschaft aufstiegen konnte. Stuhlfauch und P. Gruber, die beiden Mannschaftskapitäne, schritten zur Wahl, bei der Stuhlfauch das bessere Los zog. Der Nürnberger wählte gegen die jetzt noch hoch stehende Sonne, während die Schotten in der zweiten Halbzeit gegen eine tiefstehende, untergehende Sonne spielen mußten. Die Mannschaften stellten sich dann in den vorgezeichneten Aufstellungen dem schwedischen Unparteiischen Obmann.

Die Mannschaften

Deutschland

Hoffmann (München)
Heidkamp
Brunke
Stuhlfauch
Schütz
Geiger
Ruch
Schiedsrichter: O H l s s o n - Schweden

Schottland

Nisbet
H. Morton
A. Cheyne
Cranell
Mac Crae
Imrie
R. Rankin
D. Gray
F. Craig
R. Howe

Eine torlose erste Halbzeit

Die Schotten hatten Anstoß. Man sah zunächst verteiltes Spiel bei leichter Feldüberlegenheit der Profis. Schon in der achten Minute bot sich für Deutschland eine glänzende Chance. Pöttinger fand neben Meier vor dem Tor frei, holperte aber über den Ball. Erfolglos verlief auch die erste Ecke für Deutschland. Die Gäste spielten jetzt nicht überlegen. Man sah technisch keine Leistungen von ihnen. Trotzdem blieben aber die Angriffe der Deutschen gefährlicher. In der 20. Minute war sogar das erste Tor fällig. Sobot gab zu Ruch, Ruch schickte zu Pöttinger, aber wiederum verfehlte der Süddeutsche eine glänzende Chance. Diesmal schloß er — fünf Meter frei vor dem Tor stehen — hoch über die Latte. Eine kleine Unterbrechung gab es, als Schütz und A. Craig zusammenstießen. Die Weichen konnten aber schon bald wieder mitmachen. Deutschland erzielte das Eckverhältnis auf 0:0 und war jetzt schlicht im Vorteil, obwohl der Sturm immer noch nicht in der gewöhnlichen Weise zusammenarbeitete. Dolmann schloß eine Bombe platziert auf das Schottentor, aber Thomson erwiderte im Falle noch das Weiter.

Deutschland geht in Führung

Nach der Pause spielte unsere Elf wesentlich besser. Auch der vorher etwas schwache rechte Flügel fand sich jetzt glänzend und die beiden Außenläufer erreichten ebenfalls ihre eigentliche Form. Angriff auf Angriff rüllte jetzt vor und endlich glückte in der fünften Minute der große Wurf. Im Anstoß an die vierte Ecke schickte Sobot Ruch auf Weiten. Der deutsche Rechtsläufer feuerte auf die Eckmetermarke zu und schloß platziert aus vollem Lauf in die äußerste Ecke des Schottentores. Unbeschreiblich war der Jubel, der diesen Erfolg begrüßte. Unter ständiger Anfeuerung durch die Massen ging der Kampf weiter. Die fünfte Ecke kam, wieder hatte Pöttinger ausgerechnet. Doch, und noch einmal, als er in der 28. Minute den Ball zwischen die Pfosten schickte, aber der Schiedsrichter das Tor wegen „obseits“ nicht anerkannte. Wenig später gab Stuhlfauch Veranlassung zur zweiten Ecke für Schottland.

Der Ausgleich fällt

Zwei Minuten vor Schluß beding Stuhlfauch einen Fehler, den er vorher schon zweimal gemacht hatte und der einem Hüter von seiner Klasse eigentlich nicht unterlaufen dürfte. Der Nürnberger lief zu weit mit dem Ball und der Schiedsrichter entschied freischuß. Schottlands Mittelstürmer gab den Ball hoch vor dem Tor und Ruch, der Mittelstürmer, konnte den Ball einkopfen. Auf beiden Seiten verlor man noch einen kräftigen Endpunkt, aber das Ergebnis war nicht mehr zu ändern.

Es war ein schönes Spiel

Ein spannender Kampf, durchwegs mit sehr feinen Leistungen. Die Ballbehandlung war auf beiden Seiten ausgezeichnet, im Durchschnitt natürlich bei den Schotten etwas besser, als bei unseren Deuten. Aber von unseren Kräften hätten ganz gut einige in der schottischen Nationalmannschaft leben können. Kombiniert wurde sehr häufig, dagegen hätte ruhig etwas besser geschossen werden können. Die Schotten schossen wenig, unser Angriff hatte mit seinen Schüssen viel Pech.

Kritik der Mannschaften

In der deutschen Elf war Gruber nicht ganz so schlecht, als man behauptet hatte. Der Duisburger fand recht gut durch und verlor auch seinen Angriff. Aber ein Mittelstürmer von der Klasse der Ruch und Weinberger ist er doch nicht. Von seinen Nebenläufern gefiel Heidkamp besser als Geiger. Der Nürnberger hatte eine schwache erste Halbzeit, während der er den gefährlichsten Mann der Schotten, den schnellen Eindecker immer wieder laufen ließ. Im Angriff übertrugen die beiden Halbstürmer auf dem linken Flügel; sie waren wirklich ganz ausgezeichnet. Der Dresdenener hätte nur etwas mehr schießen müssen. Pöttinger in der Mitte dirigierte sehr fein, setzte viel Verständnis und Können, hatte aber mit seinen Schüssen Pech. Der Berliner Flügel Sobot-Ruch lief erst nach der Pause zu einer „internationalen Form“ auf. — Von den beiden Verteidigern behauptete der Frankfurter Schütz durch seine Ruhe und Eleganz. Sein Abspiel

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Deutschland spielt gegen Schottland 1:1.

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft: Sp. Va. Fürth der dritte Vertreter Süddeutschlands bei den Spielen um die Deutsche Meisterschaft. — B. L. Z. Redaran verlor nach prächtigem Spiel gegen Bayern München mit 1:2. — B. L. Z. Mannheim schlägt B. L. Z. Neu-Heuburg 3:1.

Beginn der Regatten in Süddeutschland: Heidelberger Regatta: Amicitia geht viermal als Sieger durchs Ziel.

Mannheimer Rann-Regatta: Schöne Erfolge der Mannheimer Vereine.

Internationales Tennisturnier in Mannheim: Interessante Spiele. Am Montag die Schlussrunden.

45 Jahre L. S. John Redaran: Leichtathletische Wettkämpfe: Vammerö-Dübenburg, der Dritte in Amsterdam liegt in 10,8 über 100 Meter. — Tade. Käferthal gewinnt den Reiß-Stuhl.

Oppenheim's Graf Holani mit Gräblich liegt in Poppegarten im Union-Rennen (40 500 Mark).

Stapel-Vauj Potsdam-Berlin (25 Km.): S. C. Charlottenburg liegt vor D. S. C. Berlin.

Tagung des Fußball-Bezirks Rhein-Saar: Herzog-Mannheim wieder Vorsitzender.

Marienburg Dreieckswetten: Bauhofers-München schneller Fahrer des Tages.

Motorboot-Regatta in Berlin: Segrave erzielt am ersten Tag 116 Stundenkilometer. Am zweiten Tag wird das Boot „Rif England“ defekt.

Französische Tennismeisterschaften: Helen Wills-Amerika Meisterin. — Im Trostrundenturnier liegt der Vorjahresmeister Biegel über den Franzosen George.

Fechten

Fechtmeisterschaften der Offiziere

Bei den am 2. Juni in Budapest stattfindenden Europa-Meisterschaften im Fechten der Offiziere gelangte nach der Mannschaftsmeisterschaft im Florett zunächst die im Regen zur Auftragung. Die deutsche Mannschaft kämpfte in einer Gruppe mit den Vertretern von Holland, der Schweiz und der Tschechoslowakei, es gelang ihr aber nicht, sich für die Entscheidung in qualifizieren. Gegen Holland erzielte Deutschland ein unentschiedenes Resultat von 8:8 Siegen, wurde von der Schweiz mit 12:4 geschlagen, rang dann aber die Vertreter der Tschechoslowakei mit 11:4 Siegen nieder. Für Deutschland waren in diesem Gefecht Oberst. Hor (4 Siege), Lt. Rullin (3 1/2), Lt. Heigl (3) und Lt. Roeder (1) erfolgreich. Bereits in den Vorkämpfen schied überraschenderweise auch Ungarn aus. Den Endsieg errang dann wie in der Florettmeisterschaft Italien mit 4 1/2 Siegen vor Holland mit 4, Schweden mit 3, Frankreich und Polen mit je 1 1/2 Siegen, während die Schweiz keinen Erfolg buchen konnte.

Fürth Süddeutschlands dritter Vertreter

Das Entscheidungsspiel um den 3. Platz

F. S. V. Frankfurt — Sp. Va. Fürth 0:2 (0:0)

Nach dem 1. F. C. Nürnberg und den Bayern München ist nun auch der 3. Vertreter Süddeutschlands für die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft ermittelt. Fürth hat den Entscheidungsspiel gegen den F. S. V. Frankfurt zu seinen Gunsten entschieden. Nach den Leistungen, die beide Vereine in letzter Zeit gezeigt haben, hatte man einen Sieg der Fürther erwartet; und doch war der Sieg der Fürther nicht so selbstverständlich, wie es nach dem Resultat den Aufsehen hatte. Frankfurt hat sich wertvoll als ein würdiger und ebendritter Gegner erwiesen. Das 0:0 der ersten Halbzeit ist dafür ein deutliches Zeichen. Die beiden Tore für Fürth fielen kurz nach der Pause durch Rühling und Frank. V. H. Stuttgart war als Schiedsrichter ausgezeichnet.

Die Runde der Meister

B. L. Z. Redaran — Bayern München 1:2 (0:0)
Eintracht Frankfurt — Borussia Worms 2:2 (2:2)

Mit diesen beiden Spielen hat jetzt auch die Runde der Meister ihre Spiele zum Abschluß gebracht. Der Rheinbezirksmeister B. L. Z. Redaran bot in seinem letzten Spiel gegen Bayern München noch einmal eine ausgezeichnete Leistung, verfehlte die beste Wende der Endspiele. In der ersten Halbzeit hätte Redaran den Sieg überholen können, da es die besseren Vorleistungen herausstellen konnte. Trotz dieser neuen Niederlage kann man mit dem Abschneiden des Rheinbezirks durchaus zufrieden sein. B. L. Z. Redaran Dritter in der Runde der Meister und S. V. Waldhof in der Gruppe Nordwest-Zweiter, gefolgt von B. L. H. Mannheim. Dieses Abschneiden deutet unbedingt auf ein Erkranken des Rheinbezirks hin. Wir können mit den besten Qualitäten den Kämpfen des kommenden Jahres entgegensehen. Eintracht Frankfurt konnte das letzte Spiel gegen Borussia Worms zu einem 2:2-Sieg gestalten, jedoch es die Mannschaft mit Redaran auf 15 Punkte bringen konnte. Redaran, das im Torverhältnis etwas günstiger dasteht, nimmt dadurch den dritten Platz in der Tabelle ein.

Tabellenschluß der Meisterrunde

Verein	Siege	gew.	unentf.	verloren	Tore	Punkte
F. C. Nürnberg	14	12	1	1	52:27	25
Bayern München	14	9	2	3	47:28	20
B. L. Z. Redaran	14	5	5	4	36:28	15
Eintracht Frankfurt	14	7	1	6	27:26	15
Körbbräuer F. V.	14	8	7	4	24:25	13
Worm. Brödingen	14	3	5	6	17:29	11
Borussia Worms	14	3	4	7	18:37	10
Borussia Neunkirch	14	1	1	12	19:45	3

Ein raffiger Kampf an der Altriper Fähre

B. L. Z. Redaran — Bayern München 1:2 (0:0)

Ein ehrenvoller Kämpf vermachte sich in diesem Schlußspiel der Rheinbezirksmeisterschaft der Rheinbezirksmeister B. L. Z. Redaran, obwohl er ohne seinen bekanntesten Spieler Reiffelder antrat. Ja, man kann ruhig behaupten, daß es der feilschende, hartnäckige und wechselfähigste Kampf war, den das Redarauer Feld in der heutigen Spielserie erlebte. Kampf in höchster Potenz und von der ersten bis zur letzten Minute. Beide Mannschaften zeigten das offenbare Bestreben, ihre Kampfart auf den zweiten Platz — obwohl dieser bereits entschieden — noch einmal in letzter Anspannung unter Beweis zu stellen. Gerade Bayern legte anscheinend besonderen Wert darauf, was die Witschaft der drei, am Samstag gegen Schottland kämpfenden Spieler Pöttinger, Hoffmann und Heidkamp, von Berlin nach Mannheim erkennen ließ. Auch Kufelner war seit langem wieder mit von der Partie. Alles in allem war Bayern in diesem Jahre nie so beteiligt wie in diesem Schlußspiel und das läßt die Leistung Redarans besonders hervorretzen, zumal man ruhig sagen kann, daß an den Torhütern gemessen, Redaran ein Unentschieden wohl verdient hätte. Dramatisch wurde das Ringen in der zweiten Hälfte nach dem nach alles offen liegenden 0:0-Stand zur Pause. Die angespannte Spannung wurde hier explosiv entladen, als Kufelner nach dem Führungstör Hoffmann unter dem Schuß des Gegners die Revolverruhe momentan verlor und mit Hebenius das Verder in das eigene Gehäuse beförderte. Leider unterließ auch Kufelner, dem allwissend Arbeitenden, ein Schniger beim ersten Tor, sobald zwei Treffer auf Fehler der Torbedungen zurückzuführen sind.

Bayern München

steigte als Ganzes die bessere Ballbehandlung, konnte aber in der Dauerreihe und Hintermannschaft Redaran nicht überbieten. Der romanisierte und natürlich besser aufeinander eingespilte und gezielte Sturm entschied schließlich die Sache. Während man bei Pöttinger und Hoffmann die Berliner Stoppkugeln kaum festhalten konnte, war dies bei Heidkamp aber der Fall, der durch den Aus-

Internationales Tennisturnier in Mannheim

Können wir noch mehr verlangen — nein, gewiß nicht. Spieler der ersten internationalen Klasse, Kämpfe voll größter Spannung und von begehrteter Schönheit und dazu ein Wetter, wie man es sich prächtiger kaum wünschen kann. Wir werden in diesem Jahre nachgerade verwöhnt, es ist fast unendlich das Gute. Die Zensurlosen jagten sich; überall ist wieder Neues, wieder ungemessen Interessantes zu sehen und man möchte doch den seltenen Genuß derartiger Großkämpfe gern teilhaftig auskosten, man möchte bei allem dabei sein. Die Wahl ist oft schwer, aber das schnellere Tempo der Herrenkämpfe steht doch die Mehrzahl der Zuschauer unwillkürlich in ihrem Sinne.

Und es gab hier wieder herrliche Kämpfe; Olan konnte trotz der Wucht seiner Schläge dem überreichlichen Weiser Rezept nicht gefährlert werden, dessen Stabilität und Laufvermögen zu groß sind. — Auch Klopfer überließ Freyheim einen dem Ergebnis nach überraschend allten Sieg. — Dr. Fuchs bezwang Hildebrandt, unterlag dann aber nach seinem Spiel dem Angloamerikaner Fildes. Den Glanzpunkt des Nachmittags bildete die Begegnung

Kateja — Freyheim

Vor überfüllten Tribünen nahm der Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde seinen Anfang. Kateja ist wie am Vortage gegen Worm sofort am im Schlag und hielt sich den ersten Satz mit 6:2 sehr sicher. Dann aber dominiert Freyheim, der immer wieder neue Variationen ins Spiel bringt und den nächsten, hart umkämpften Satz 6:3 gewinnt. Der dritte Satz muß die Entscheidung bringen. Kateja zieht überraschend schnell 2:0 davon, Freyheim ist mehrfach glücklich vom Netz verfliegen. Doch dann greift unser Himmelskerl ebenfalls an und holt von 1:4 bis 3:4 und 5:9 auf; riesiges Netz läßt ihn aber — von den gähnigen Ständen dieses wichtigen Spiel verlieren — Nochmals greift Freyheim an, doch mehrere Fehlentscheidungen der Linienrichter trübten den optischen Eindruck, den dieser grandiose Kampf bisher hinterlassen hatte. Meisterschiffchen Dr. Fuchs muß schließlich das Amt des Schiedsrichters übernehmen! — Kateja entscheidet den dritten Satz mit 8:6 zu seinen Gunsten.

Das Damenfinale ist inzwischen schon bis zur Schlußrunde gediehen. Frau Dr. Friedleben hat heute die leichtere Gegnerin und schlägt Frau Fritsch, die nur zu einem einzigen Spiel kommen kann. Frau Reppach löst bei der Französin Madame Bourcade im zweiten Satz auf hundertfache Gegenwehr, holt sich aber dann den dritten ohne Spielverlust.

Das Herrendoppel bringt bei wechselvollen Kämpfen doch sichere Favoritenfrage. Man ist auch hier bis zur Vorkampfrunde gekommen, die wie das Finale ganz hervorragenden Spiels verspricht. — Reichlich ist es im Gemischten Doppel; die Auflösung ist hier so „dünn“ ausgefallen, daß sich die starken Paare alle erst in der Vorkampfrunde treffen werden. — Schließlich gilt auch daselbst vom Damendoppel, bei dem die Favoriten gleichfalls ohne Spielverlust bis zur Vorkampfrunde vorrückten.

Die Ergebnisse vom Samstag

Herren-Einzelkampf um die Meisterschaft der Pfalz: Fuchs—Hildebrandt 6:3, 6:4; Fildes—Fuchs 7:5, 6:3; Kateja—Olan* 6:1, 6:1; Freyheim—Klopfer 6:0, 6:1. — Vorkampfrunde: Kateja—Freyheim 6:2, 6:6, 8:6.

Herren-Einzelkampf Klasse 2: Krebs 1—Janßen 6:2, 7:6; Schwab—Wittke 6:1, 6:3; Serros—Dieder 6:2, 6:1; Vogel—Alexander 6:3, 6:3; Krumbrücker—Wann 2 6:1, 7:5; Klein—Krebs 1 4:6, 7:5, 6:1; Schwab—Serros 7:5, 6:3; Krumbrücker—Wann 6:2, 6:7, 6:4.

Herren-Einzelkampf Klasse 3: Loqua—Reiß 6:1, 6:0; Rapp—Woll 6:2, 6:2; Vater—Trosch 6:3, 6:3; Dirsch—Woll 6:2, 7:9, 10:8; Haas—Wilm 6:2, 6:1; Loqua—Weiser 6:1, 6:4; Rapp—Woll 6:4, 6:2; Vater—Reiß 6:7, 6:1; Reiß—Wilm 6:0, 6:1; Woll—Stoll 6:6, 6:3, 6:3; Danner—Woll 6:0, 6:2.

Damen-Einzelkampf um die Meisterschaft von Süddeutschland: Vorkampfrunde: Fr. Reppach—Fr. Bourcade 6:2, 4:6, 6:0; Fr. Friedleben—Fr. Fritsch 6:1, 6:0.

Damen-Einzelkampf Klasse 1: Wünger—Gumbel 6:2, 4:6, 6:2; Viktor—Voll 6:2, 6:2. Vorkampfrunde: Brandel—Viktor 7:5, 6:2.

Herren-Doppelkampf um die Meisterschaft von Baden: Keschlmann—Juba—Cliffen—Jordan 6:0, 10:8; Olan*—Fuchs—Steinle—Salmann 6:3, 6:0; Worm—Klopfer—Wittkalk—Schworer 6:2, 1:6, 6:2.

Herren-Doppelkampf Klasse 2: Klein—Serros—Stich—Kuh 6:2, 6:2; Krebs 1—Engelhorn—Vater—Danner 6:3, 6:3, 6:1; Weinberger—Bismarck—Schworer—Höringer 6:2, 6:0; Hildebrandt—Dürer—Reiß—Trosch 1 6:0, 4:6, 6:2; Thomas—Willing—Kuh—Dürer 6:0, 6:2.

Herren- und Damen-Doppelkampf: Fr. Danner—Wittkalk—Fr. Clifffen—Hildebrandt 6:4, 6:1; Fr. Fuchs—Olan*—Fr. Danner—Wittkalk 6:2, 6:1; Fr. Bourcade—Juba—Fr. Wöringer—Krebs 1 6:1, 6:2; Fr. Friedleben—Worm—Fr. Fritsch—Fildes 6:0, 6:0; Fr. Reppach—Fildes—Fr. Clifffen—Wittkalk 6:1, 6:0.

Herren- und Damen-Doppelkampf Klasse 2: Rothschild—Fremerey—Dauer—Hiltenberger 6:3, 6:4; Schmidt—Weißner—Vater—Feld 6:2, 6:2; Fuchs—Haas—Friedrich—Krebs 6:2, 6:1; Vater—Weiser 1:6, 6:3; Fuchs—Kuh—Krebs 6:1, 6:2; Wünger—Kuh—Bismarck—Wilm 6:4, 6:2; Rothschild—Fremerey—Bismarck—Wittkalk 6:2, 6:2, 6:4; Schmidt—Weißner—Wittkalk—Feld 6:2, 6:2; Viktor—Kuh—Worm—Friedrich 7:5, 2:6, 6:2.

Damen-Doppelkampf: Fr. Richter—Fr. Danner—Fr. Vankeller—Fr. Wilm 6:6, 6:1; Fr. Friedleben—Fr. Bourcade—Fr. Richter—Fr. Danner 6:3, 6:2; Fr. Reppach—Fr. Wette—Fr. Orlich—Fr. Wöringer 6:0, 6:2.

Die Spiele am Sonntag

Frau Friedleben und Kateja die Einzelspiele
Trotz sehr guter Einstellung und zielbewusster Leistung gelang es doch nicht, das Turnier am Sonntag vollständig zu Ende zu führen. Zu groß war die Zahl der Renninger, zu groß wären wohl auch die Anforderungen für die Teilnehmer der Schlußrunde gewesen, da sich hier — wie immer — die gleichen Konkurrenzverhältnisse wiederholen. In allem Unglück begann es noch am Nachmittag zu regnen, jedoch man grüßte aus der Not eine Tugend machte und den Interessenten einen weiteren genussreichen Tagesspieltag verschaffte. Der Montag wird nun in den drei Doppelspielen die noch ausstehenden Entscheidungen bringen, Kämpfe, denen nicht geringere Bedeutung zukommt als den Einzelspielen des Sonntags.

Frau Friedleben Meisterin von Süddeutschland

Nachdem Frau Friedleben zu Anfang des Turniers, wohl noch von den ankundigen Spielen in Paris ermüdet, zunächst nicht recht zu den gewohnten Leistungen kommen konnte, hatte sie bereits am Samstag wieder ihre alte Form erlangt. Im Finale zeigte sich Frau Friedleben ihrer alten Widerstandskraft klar überlegen; Frau Reppach verlor trotz harter Gegenwehr im ersten Satz doch sicher in zwei Sätzen. — Dagegen unterlag sie mit Madame Bourcade überraschend glatt gegen Fr. Fuchs—Fritsch, die sich famos ersetzten. Das andere Spiel der Vorkampfrunde endete gleichfalls mit einem unerwarteten Preisfall von Fr. Fritsch—Fildes, der Fr. Reppach bei Fr. Wette nicht immer gleich gute Unterstützung fand. — Auch im Gemischten Doppel gab es eine kleine Überraschung. Dr. Fuchs war in sehr guter Form, wurde von Fr. Fritsch sehr gut unterstützt, jedoch Fr. Friedleben auch hier mit dem ermüdeten Worm als Partner ganz knapp unterlag.

Kateja Meister der Pfalz

Im Herren-Einzelkampf gelangte Fildes nach einem Zweifachsieg über Keschlmann, der nur im zweiten Satz seine alte Form erreichte, in die Schlußrunde. Doch auch er mußte sich Kateja beugen; der Oesterreicher fand im dritten Satz hartnäckigen Widerstand — mehrmals schien es, als ob Fildes doch noch die Entscheidung erzwingen könnte, aber schließlich wurde Kateja nach spannendem Kampf doch ohne Capitulieren Meister der Pfalz. — Im Herrendoppel liegt die Entschel-

lung zwischen Fuchs—Fildes und Fuchs—Olan*. Keschlmann hatte bei Juba doch zu wenig Unterstützung gefunden und unterlag recht leicht. Ueberraschend kommt dagegen die Niederlage von Worm—Klopfer, die aber dadurch erklärlich wird, daß Klopfer gesundheitlich nicht auf der Höhe war.

Die Ergebnisse vom Sonntag

Herren-Einzelkampf um die Meisterschaft der Pfalz: Vorkampfrunde: Fildes—Keschlmann 6:2, 7:5. Schlußrunde: Kateja—Fildes 6:1, 6:2, 8:6.

Herren-Einzelkampf Klasse 2: Weiser—Klein 6:0, 6:0; West—Wittkalk—Schwab 4:6, 6:3, 6:3; Weiser—West—Wittkalk 0 Sp. Schlußrunde: Weiser—Klein 6:1, 6:2, 6:4.

Herren-Einzelkampf Klasse 3: Haas—Dirsch 6:1, 6:1; Fuchs—Fildes 6:2, 6:1, 6:4; Loqua—Rapp 6:1, 6:0; Vater—Reiß 6:3, 6:3; Haas—Reiß 6:6, 6:7, 6:0; Fritsch—Woll 6:0, 6:2. Vorkampfrunde: Vater—Rapp 6:4, 6:1; Haas—Woll 6:0, 6:1, 6:3. Schlußrunde: Vater—Rapp 6:0, 6:2.

Damen-Einzelkampf um die Meisterschaft von Süddeutschland: Schlußrunde: Fr. Friedleben—Fr. Reppach 6:2, 6:1.

Damen-Einzelkampf Klasse 2: Fritsch—Wünger 6:1, 6:0, 6:2. Vorkampfrunde: Fritsch—Wünger 6:0, 6:2. Schlußrunde: Fritsch—Wünger 6:1, 6:2.

Herren-Doppelkampf um die Meisterschaft von Baden: Vorkampfrunde: Fuchs—Fildes—Keschlmann—Juba 6:2, 6:2; Olan*—Fuchs—Steinle—Salmann 7:5, 6:3.

Herren-Doppelkampf Klasse 2: Klein—Serros—Haas—Wittkalk 6:1, 6:2; Weiser—Klein—Wittkalk—Schwab 6:2, 6:2; Krebs—Kuh—Wittkalk—Schwab 6:2, 6:2; Fildes—Kuh—Wittkalk—Schwab 6:2, 6:2; Fildes—Kuh—Wittkalk—Schwab 6:2, 6:2; Fildes—Kuh—Wittkalk—Schwab 6:2, 6:2.

Herren- und Damen-Doppelkampf: Fr. Springner—Fritsch—Fr. Richter—Klopfer 6:7, 6:3, 6:2; Fr. Friedleben—Worm—Fr. Wette—Fritsch 6:2, 6:2; Vorkampfrunde: Fr. Fritsch—Fuchs—Fr. Friedleben—Worm 7:5, 7:5.

Herren- und Damen-Doppelkampf Klasse 2: Woll—Fuchs—Wittkalk—Kuh 4:6, 6:3, 6:4; Fritsch—Klein—Danner—Serros 6:2, 6:1; Schmidt—Weißner—Fremerey—Dauer 12:11, 6:1; Müller—Thomas—Kuh—Kuh 6:4, 6:3; Woll—Fuchs—Wittkalk—Kuh 2:6, 6:2; Fritsch—Klein—Wittkalk—Kuh 7:5, 6:1; Müller—Thomas—Schmidt—Weißner 6:2, 6:2. Schlußrunde: Fritsch—Klein—Müller—Thomas 6:3, 6:2.

Damen-Doppelkampf Vorkampfrunde: Fr. Fuchs—Fr. Fritsch—Fr. Friedleben—Fr. Bourcade 6:2, 6:1; Fr. Fritsch—Fr. Springner—Fr. Reppach—Fr. Wette 6:3, 4:6, 6:2.

Der Weltrekordfahrer Major Segrave



Segrave mit seinem Rekordboot „Mih England“.
Major Segrave, der sowohl in seinem Rennboot „Golden Arrow“ wie in seinem Rekordboot „Mih England“ Weltrekordfahrten vollbracht hat, startete am 2. Juni mit seinem Rekordboot bei den internationalen Motorbootrennen auf dem Templiner See bei Berlin.

116 Km. Geschwindigkeit

erzielte Segrave bei der Motorboot-Regatta auf dem Templiner See
Die vom Berliner Regattaclub aus dem deutschen Motorboot-Verbande abgeordnete internationale Motorbootregatta auf dem Templiner See hatte schon Samstag einen guten Publikumsverlauf zu verzeichnen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den Start des bekannten englischen Automobilrekordfahrers Major Segrave, der mit seinem 600 PS-Boot „Mih England“ seinen eben-

6. Regatta des Mannheimer Kanu-Regatta-Vereins

Es geht nun mit neuen Segeln in die Regatta-Season hinein. Neben Heidelberg fand Sonntag nachmittag auf dem See bei hierfür eigens den Redaktionsrat ebenfalls der Regatta-Verbande die 6. Regatta des Mannheimer Kanu-Regatta-Vereins statt. Der Kanusport ist im Reichslande begriffen. Die Linie geht aufwärts und dies ist das erfreulichste Moment der Regatta. Von 14 ausgeschriebenen Rennen kamen immerhin 10 zustande. Die einzelnen Rennen waren zum Teil recht gut besucht, sogar bis zu 10 Booten. Die Strecke führte in richtigem Maße über 1000 bzw. 600 Mtr. und nur der Vierer-Kanadier K 1 für Jugendliche ging über 400 Meter. Im großen Ganzen gab es interessante, hart umkämpfte Kämpfe. Die Rennen selbst verliefen glatt und ziemlich pünktlich. Die Leistung arbeitete prompt. Kleinere Verbesserungen lassen sich noch anbringen. Publikum war ziemlich zahlreich zur Stelle.

Verlauf der Rennen

Einzel-Kajak, N. 2 für Anfänger. 1. Mannheimer Kanu-Gesellschaft 4:32 (Kubowia, John, Oskar, Gern). 2. Kanuclub Rheindur Karlsruhe 4:22; 3. Wasserpostverein Maxau. Zeitliche 10 gemischte Boote am Start. Ein schönes Feld von Schindlers Booten. Der Kampf um die Führung, der sofort einsetzt, geht hartnäckig über die ganze Strecke. Maxau, Frankfurt und Karlsruhe haben zunächst die Führung. Auf der halben Strecke geben die gut zusammenarbeitenden Mannheimer vor und gewinnen mit 3 Kanen. Das Feld hat sich bis zum Ziel sehr aufeinandergeengt.

Einzel-Kajak, N. 1 für Seniores. 1. Wasserpostverein Maxau 5:04; 2. Kanuclub Rheindur Karlsruhe 5:05; 3. Die drei Gegner geben sofort unter Führung von Maxau (Kott) los. Auf den letzten 50 Metern läuft Karlsruhe von Maxau ab, kann aber den energisch sich verteidigenden Maxauer nicht mehr bewahren. Differenz knappen halben Kanen.

Einzel-Kajak, N. 2 für Junioren (Wanderpreis). 1. Wasserpostverein Maxau 4:34; 2. Kanuclub Rheindur Karlsruhe 4:34; 3. Kanuclub Mannheim. Nach zweimaligem Wechsel geben die drei Kanen Weiser endlich auf die Reife. Mannheim führt leicht, dichtauf Karlsruhe. Dann arbeitet sich Maxau mit feinsten Wasserarbeit vor und löst sich von den anderen ab. Mannheim hat nun die Führung, dicht auf folgend Karlsruhe. Dann geht Karlsruhe vor. Infolge Kollision bei 800 Meter erfolgt neuer Start. Aus dem hart geführten Kampf geht Karlsruhe mit 1/2 Kanen als Sieger hervor.

Einzel-Kajak, N. 1 für Seniores (Wanderpreis). 1. Wasserpostverein Maxau 4:34; 2. Kanuclub Rheindur Karlsruhe 4:34; 3. Kanuclub Mannheim. Nach zweimaligem Wechsel geben die drei Kanen Weiser endlich auf die Reife. Mannheim führt leicht, dichtauf Karlsruhe. Dann arbeitet sich Maxau mit feinsten Wasserarbeit vor und löst sich von den anderen ab. Mannheim hat nun die Führung, dicht auf folgend Karlsruhe. Dann geht Karlsruhe vor. Infolge Kollision bei 800 Meter erfolgt neuer Start. Aus dem hart geführten Kampf geht Karlsruhe mit 1/2 Kanen als Sieger hervor.

hörtigen Gegner hatte und in der unbeschränkten Gleichboottklasse eine Stundengeschwindigkeit von 116 Km. herausholte. Auch in der unbeschränkten Gleichboottklasse war Segrave mit seinem Boot „Mih Niacriti“ ohne ebenbürtige Konkurrenz. Er kam hier auf 71 Km. Weiter englische Siege gab es in den Außenboottklassen. Hier dominierte das Boot „Seehopper“ (Wormsford-England), während in der Außenboottklasse bis 850 cm. das Boot „Wurmer“ 6 Siegreich blieb.

„Mih England“ Defekt

Der zweite Tag der internationalen Motorbootregatta auf dem Templiner See bei Potsdam fand unter feinem gähnigen Stern. Durch den anhaltenden Regen spielten sich die Geschwindigkeiten fast unter Ausschluß der Öffentlichkeit ab. Das schnellste Boot der Konkurrenz, die 200 PS starke „Mih England“ des bekannten Automobilrekordfahrers Major Segrave, konnte zu allem Unglück wegen einem Kuppelungsdefekt nicht in die Regatta eingreifen. Unter diesen Umständen mußte auch der angekündigte Weltrekordversuch ausfallen. Im Gegenlag zum Vortage gab es in den einzelnen Prüfungen einige schöne deutsche Erfolge. Besonders der Berliner Engelbrecht schnitt mit seinem Booten „Hai V“ oder „Hai VI“ hervorragend ab. Er konnte mehrfach das schnelle Boot „Seehopper“ des englischen Champions Wormford hinter sich lassen. Ein überaus spannendes Rennen gab es in der Außenboottklasse zwischen „Wurmer VI“ (Wormsford-Berlin) und „Hai V“, das erkerter mit nur ein Zehntel Sekunden Vorsprung zu seinen Gunsten entscheiden konnte.

Tennis

Französische Tennismeisterschaften

Den Entscheidungen entgegen

Am vorletzten Tage der Tennismeisterschaften von Frankreich wurde um den Eintritt in die Vorkampfrunde gekämpft. Besonders hartnäckig setzte sich der Italiener de Morpurgo im Kampfe mit Liden zur Wehr. Nach mehr als zweistündigem Spiel gelangte letzterer 6:11, 6:0, 6:1, 6:2, 6:0 in die Vorkampfrunde. — Lucette schlug den Ungarn von Rehring 6:0, 1:6, 6:0, 6:2, wobei nur über Dragnon 7:5, 6:0, 9:7, 6:4 erfolgreich. Der letzte Teilnehmer der Vorkampfrunde ergibt sich aus dem Spiele Borotra—Gunter.

In der Meisterschaft der Damen unterlag Frau Watson, die vorher Fräulein Weig 6:1, 6:3 ausgehalten hatte, gegen die französische Meisterin, Madame Mathieu 6:4, 1:6, 1:6. Sehr leidt wurde Helen Wills mit Frau Rasanie fertig, die am Vortage Fräulein Ros 3:6, 6:4, 6:1 bezwungen hatte. Helen Wills legte 6:4, 6:4, während Fräulein Bennett sich gegen die Südafrikanerin Neave 6:5, 6:3 behaupten konnte. Neben Helen Wills, Fräulein Bennett und Madame Mathieu vervollständigt die Siegerin aus der Begegnung Fräulein Rasanie das Quartett der Vorkampfrunde.

Auch Gilly Kuffem geschlagen

Nach ihrem 5:7, 6:3, 6:4-Sieg über die spielstarke Südafrikanerin Fräulein Reine hatte man hoffen können, daß sich Gilly Kuffem in der Vorkampfrunde gegen die französische Meisterin, Mathieu, durchsetzen wird. Leider traf diese Erwartung nicht zu. Frau Mathieu erkämpfte mit 6:6, 2:6, 6:2 den Eintritt in die Schlußrunde, wo sie auf die Titelverteidigerin, Helen Wills, treffen wird, die am Samstag Mih Bennett 6:2, 7:5 aus dem Rennen warf.

Während bei den Damen die Schlußrunde schon am Sonntag steht, ist bei den Herren eine Verzögerung dadurch eingetreten, daß der Kampf Borotra—Gunter, den der Franzose 10:8, 4:6, 8:6, 8:1 gewann, erst am Sonntag erledigt werden konnte. Lucette hat sich bereits für die Schlußrunde am Montag qualifiziert, indem er im Einzel dem Amerikaner Liden 6:2, 6:1, 5:7, 6:3 das Nachsehen gab, während sich Godeh erst mit Borotra auseinandersetzen muß.

Helen Wills erringt die Meisterschaft

Im Schlußspiel im Dameneinzel fanden sich Helen Wills und die Französin Mathieu gegenüber. Mih 6:4 konnte Helen Wills die Meisterschaft erringen. In der Vorkampfrunde der Herren legte überraschenderweise Borotra über Godeh mit 6:2, 5:7, 7:5, 6:7, 6:4.

Im Trostturnier konnte sich der Junge Vorkampfrunde Weig mit Erfolg durchsetzen. Der Süddeutsche legte 6:7, 6:2, 6:3 über den Franzosen Weig.

Staffel-Lauf Potsdam—Berlin

Sieger S.C. Charlottenburg — 8000 Meter im Kampf

Unter sehr harter Anteilnahme der Bevölkerung wurde am Sonntag der größte deutsche Straßen-Staffellauf, das traditionelle Rennen Potsdam—Berlin über 20 Kilometer angetreten. In der Hauptklasse kam es wieder zu außerordentlich spannenden Kämpfen. Zunächst führte als Pottdamer eine Weile lang die Polizei, dann ging der Titelverteidiger, der Deutsche S.C., an die Spitze, ihm folgten aber schon jetzt immer der S.C. Charlottenburg auf den Herzen, von dem man wußte, daß er seine besten Kräfte bis zum Schluß aufsparte hatte. Mit der Stadt an Kopf übergeben wurde, so man bald den S.C. Charlottenburg in Front. Mit 260 Meter Vorsprung vor dem D.S.C. Berlin erricht Charlottenburg als Sieger das Zielband. Weiter 260 Meter zurück folgte Teutonia vor dem Berliner S.C.

Das Ergebnis:

1. S.C. Charlottenburg 57:44,9; 2. D.S.C. Berlin 58:21,1.
3. Polizeiportverein Berlin 59:27,8; 4. Teutonia Berlin 1:00:28,2;
5. Berliner S.C. 1:01:04,4; 6. Besenborn 1:01:25,1.

Schach

Beilage Nr. 12

Montag, 3. Juni 1929

Partie Nr. 412

Gespielt am 21. April 1929 im Turnier der Arbeitsgemeinschaft (Meisterklasse) in Mannheim (Kaufmannshaus). Weiß: Schwind-Ludwigshafen — Schwarz: Hugo Hussong-Ludwigshafen

1. d2-d4	47-d5	19. S12-e5	Ta8-c8 ?
2. e2-c4	c7-c6	20. Kf1-h1 ?	e6-c5
3. e3-e5	Sg8-f6	21. Td1-d1	Tc8-d8
4. Sd1-c3	e7-e6	22. e2-g3	c5xd4
5. Sg1-f3	Sb8-d7	23. De3xd4	Ld6xe5
6. Lc1-d2 ?	Sf6-e4 ?	24. f4xe5 ?	Dd6xf1 +
7. Lf1-d3	f7-f5	25. Td1xf1	Tf8xf1 +
8. 0-0	Lf8-d6	26. Kh1-g2	Td8-f8
9. S13-e1 ?	0-0	27. g3-g4 ?	Tf1-f4
10. f2-f4	g7-g5 ?	28. h3-h5	e4-e3 ?
11. Sef1-f3	g5xf4	29. Dd4-d1	d5-d4
12. e3xf4	Sd7-f6	30. Sc8-e3	Tf4-f2 +
13. c4xd5 ?	ec4xd5	31. Kf2-g3	Tf6-f3
14. Dd1-c2	Lc8-e6	32. Kg3-h4	Tf2-h2 ?
15. Ld2-e3 ?	Sf6-g4	33. Se2xd4 ?	Tf2xb3 + ?
16. Dc2-e2	Sg4xe3	34. Kh4-g3	h7-h6 +
17. De2xe3	Dd8-f6	35. Le6-f7 + +	
18. Ld3xe4	h5xe4		

1. Schwächlich und Tempoverlust. In Betracht Dc2 oder Ld3. — 2. Schwarz nutzt sofort die mangelhafte Initiative seines Gegners durch kräftige Behandlung der Eröffnung aus. — 3. Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo! Weiß hofft vergeblich, durch f2-f3 den unangenehmen Springer von e4 vertreiben zu können. Schwind überzeugt sich bald, daß der Zug f2-f3 überhaupt nicht mehr in Betracht kommt. Damit ist die Ueberlegenheit des schwarzen Spielers bereits im Geplänkel der Eröffnung anerkannt. — 4. Eine schneidige Antwort für ein Turnier beinahe zu kühn. Aber auch auf dem Kampfplatze der 64 Felder lacht dem Mutigen das Glück. — 5. Durch diesen Zug erleichtert Weiß dem Nachziehenden das Spiel, indem dadurch der Lc8 befreit wird. — 6. Erweist sich wegen der Antwort von Schwarz gleichfalls als schwächlicher Zug. — 7. In der Absicht, den e-Bauern vorzustoßen. — 8. Weiß merkt die Absicht und bringt den König aus der gefährlichen Diagonale. — 9. Hier war das weiße Spiel bereits verloren, gleichviel ob Dd4 x e5 oder f4 x e5 geschieht. Im ersten Fall hätten nach Damentausch die beiden verbundenen Freibauern des Nachziehenden entschieden. Nach dem Textzuge erhält Meister Hussong durch Hergabe der Dame gegen die beiden weißen Türme einen übermächtigen Angriff, unterstützt durch die beiden Freibauern. Es gab in diesem spannenden Augenblicke viele unter den Zuschauern, die dem Spiele des Anziehenden Gewinnchancen einräumten.

Dies war sozusagen eine optische Täuschung und zugleich eine Unterschätzung der Kombinationskraft des Führers der schwarzen Steine, der das Mattnetz in wenigen Zügen bloßzuziehen brauchte. — 10. Erzwungen. — 11. Der Be3 darf selbstredend nicht geschlagen werden, wegen der Gabel d5-d4. — 12. Gegen diesen Entscheidungszug ist kein Kraut gewachsen. — 13. Weiß übersieht völlig die ihm drohende Vernichtung und geht vergnüglich auf Beute aus. Aber auch andere Züge hätten nicht geholfen. So z. B. wäre auf Sg1 der Vorstoß e3-e2 vernichtend für Weiß gewesen. — 14. Hier kündigt Meister Hussong seinem überraschten Gegner ein Matt in 3 Zügen an. Der schwarze Angriff war sehr energisch und zielbewußt vorgetragen und wie aus einem Gusse durchgeführt. Die Partie wäre für einen Schönheitspreis sehr in Betracht gekommen.

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 188

(Aus der Wiener Schach-Zeitung)

Gespielt in einem Budapestener Klubturnier

Weiß: Dr. E. Földesy Schwarz: Dr. G. Nagyöse

1. d2-d4	d7-d5	7. e2-e4	d5xe4 ?
2. Sg1-f3	Sg8-f6	8. Lf1-c4 ?	Dd8-e7
3. c3-c4	e7-e6	9. S13-g5	Sf6-d5 ?
4. Sd1-c3	Sb8-d7	10. Lc4xd5	c6xd5
5. c4xd5	ec4xd5	11. Sc3xd5	De7-d8
6. Dd1-h5	c7-c6	12. Sd5xc7 +	Schwarz gibt auf.

1. Dieses Bauernopfer hat erstmalig Marshall gegen Fehrn im Internationalen Turnier in Mannheim 1914 angewandt. Die Annahme des Opfers hat, wie auch die vorliegende Partie zeigt, sofortigen Zusammenbruch zur Folge. — 2. Androhung von Matt in 2 Zügen. — 3. Nicht ausreichend. — 4. Nach Dd8 x c7 folgt Db3 x f7+ und Lg5-e6++.

Partie Nr. 189

(Kürzlich gespielt in einem Berliner Klubturnier)

Weiß: Kurt Richter Schwarz: Stäber

1. d2-d4	d7-d5	11. T p d3	xc7-c5
2. Sd1-c3	Sg8-f6	12. d41x5	Le7xe5 c
3. Lc1-g5	e7-e6	13. Sc3-e4	Lc3-c7
4. e2-e4	Lf8-e7	14. S13-e5	h7-h6
5. Lg5xf6	Le7xf6	15. h3-h4	Dd8-c7 ?
6. e4-e5	Lf6-e7	16. Se4-f5 +	Le7xf6
7. Dd1-g4	0-0	17. e5xf6	g7-g6
8. Lf1-d3	Sb8-c6	18. h4-h5	De7-e5
9. Sg1-f3	Sc6-b4	19. Sg5-h7 ?	Rg8xh7
10. 0-0-0	Sb4xd3	20. h5xg6 +	Schwarz gibt auf.

1. Der entscheidende Fehler, der dem Gegner eine elegante Kombination ermöglicht. Mit f7-f5 hätte Schwarz das Spiel gut halten können. — 2. Sehr gut gespielt. — 3. Es droht durch Th1 x h6 unabwendbares Matt in drei Zügen.

Zehn Fragen an die Schachwelt

Die Wiener Schachzeitung (Wien IV, Schaffergasse 13a) richtet folgende zehn Fragen an die gesamte Schachwelt. Einlieferungsfrist für die Antworten ist der 31. März 1929. Interessantes wird veröffentlicht:

1. Welcher lebende Schachmeister, beziehungsweise Problemkomponist ist Ihr Ideal?
2. Wer ist Ihrer Ansicht nach der würdigste Weltmeisterschaftskandidat?
3. Von welchem bekannten Spieler haben Sie das meiste gelernt?
4. Wer ist Ihr Lieblingsglossator?
5. Welches Schachbuch haben Sie zuerst gelesen?
6. Welches Schachbuch der Nachkriegszeit halten Sie für das wertvollste?
7. Welches Nachkriegsturnier halten Sie für das interessanteste?
8. Welche Unterscheidung der Schachspieler halten Sie für richtiger: Amateure und Professionals, beziehungsweise Dilettanten und Meister?
9. Was halten Sie vom Remistod und welche Gegenmaßnahmen erscheinen Ihnen eventuell geeignet?
10. In welcher Richtung würden Sie eine Ausgestaltung der „Wiener Schach-Zeitung“ wünschen: Partietell, Problemteil, Theorie, Plauderei, Humor?

Zuckergewinnung im Reich (auf Mill. t Rohzucker umgerechnet)



Oestern früh wurde nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester

Hilda Werner

im 17 1/2 Lebensjahre erlöst

Elise Werner Ww. nebst Kinder

Mannheim, Or. Wallstadtstrasse 64

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Juni, 2 1/2 Uhr nachm., von der hies. Leichenhalle aus statt

Ämtliche Bekanntmachungen

Bau- und Straßenkutschenscheidung.

Der Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenkutschen in dem Gebiet weißlich der Bühlheim-Wundtschule (L. Schwilgenmann im Stadteil Neckarau) unter teilweiser Abänderung der früher genehmigten Pläne beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan nebst Zeichnungen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer dieser Zeitung während 2 Wochen in dem Rathaus N. 1, 8. Stock, Zimmer 140, zur Einsicht der Beteiligten aus.

Etwasige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der obenbestimmten Frist bei Aufstufungsvermeidung bei dem Bezirksamt oder dem Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim geltend zu machen.

Mannheim, den 21. Mai 1929.

Bd. Bezirksamt — Abt. II.

Zwangsversteigerung

Montag, den 3. Juni 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Landlot Q 6.2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1. Bekleidungsstücke mit 46 Teilen, 1 Standuhr, 1 Sitrine, 1 Nähmaschine Feder, 1 Dokument. 6304

Errens, Gerichtsvollzieher.

Verkauf v. Möbeln u. Waren aller Art - Gebraucht u. neu -

VERSTEIGERUNGS-VERMITTLUNGSBÜRO

Übernahme von Verkäufen u. Versteigerungen.

1109

Eistüten, Eishörnchen

Glö- u. Schmelzschalen und Schälchen, Schiffschalen, Rindschalen, Schalen, feine Bonbon-Glö-waffen, feine Schokolade.

9241

G. Decker, L. II. 24, Tel. 373 90.

Wanzen

u. andere Ungeziefer vernichtet radikal nach neuestem Verfahren

Rammerjäger Müller, Mannheim, Bühlertorstraße 3, Telefon 349 29.

Verkäufe

VERSTEIGERUNGS- & VERMITTLUNGSBÜRO

Gelegenheitskäufe!

Schlafzimmer, Eide, Kreschen, Eide, Hirschen, Eide, Bistlich m. Formor u. Sprudel, Schreibstisch, Tischstuhl, Bettst. bis Kleiderkasten, Wandstühle, Diwan u. Sofa, Truhen, Schreibtisch, Tisch u. Stühle u. a. m.

U 11, GRÜNES HAUS TEL. 27337

Große Versteigerung

Mittwoch, den 5. Juni und Donnerstag, den 6. Juni vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr

versteigere ich aus dem hochherrschastlichen Besitz des Herrn Dr. H. u. a. in den Räumen

P 6, 20 (am Hauptbahnhofstrasse)

folgende Ausstattungsgegenstände und Modifizierte meistbietend gegen Barzahlung

1 prachtl. Speisezimmer	1 kompl. Herrenzimmer
Küchen-Einrichtung	
1 Musikzimmer, sehr vornehm	1 elegantes Schlafzimmer

Zur Freihandverkauf:

Moderne u. antike Einrichtungsgegenstände, Gemälde, Bildh. u. a. m., Porzellan, Kunstgegenstände, Möbel, Teppiche, Wanduhren, Prachtvolle Brillantuhren, Bild. Wanduhren, Kunst- und Gebrauchsgegenstände

1 Klavier (Schweizer), Stellenkrant, schöne Sitrinen, ant. Kommoden, Truhen, Japan-Schrank, Kleiderm. Rüstlich, Klavier, Gramophon m. Pl., Bilderlampen, Bilder, Porzellan- und Himmellampe, herrl. Sofa, gold. Uhr, Truhen, Pendulen, Spielzeuge, Briefmarkensammlung und vieles andere

Besichtigung und Freihandverkauf

Diese Montag, den 3. Juni und Dienstag, den 4. Juni ab 9 Uhr durchgehend bis 7 Uhr abends

H. Stigmüller, Auktionator

M 2, 10. Tel. 23594

Übernahme von Versteigerungen jeder Art bei sofortiger Abrechnung.

Tapeten

großer Posten zu den allerbilligsten Preisen. 6108

Tel. 27367 **Karl Götz** D 2, 1

Garantierter frische Eier

u. erster Qualität liefert jed. Quantum frei Haus zum billigsten Tagespreis. Vollständig erziehen. 29241

Karl Götz, Mannheim-Gandelsheim

Motorrad

Handmade, Einheitsmodell, tollerster Bauart, mit voller Ausrüstung und Zubehör, äußerst preiswert zu günstigen Bedingungen gegen Abzahlung zu Auto u. verkauften. Beschäftigung im 40247

Geiselt, Mannheim, II. 7. 30.

Immer, immer wieder neue billige Angebote!

Mousseline	schöne Muster	Meter 65,	38
Voll-Voile	ca. 100 cm breit, aparte Muster	Meter 1.35,	95
Voll-Voile	ca. 120 cm breit, aparte Bordüren	Meter	165
Foulard-Druck	K'seide, entzückende neue Muster	Meter 1.35,	98
Rohseide	naturnarbig, solide Qualität	Meter	195
Foulards	reine Seide in enormer Auswahl	Meter 4.90, 3.95,	245
Toile de soie	reine Seide neueste farbige Römestreifen, ca. 100 cm breit	Meter	495
Wollmousseline	bedruckt, nur hochwertige Qualitäten	Meter 1.75	145
Crêpe-Georgette- u. Chiffon-Druck	ca. 100 cm br., reine Seide, neue geschmackv. Muster, Meter		685

KRAMP

MANNHEIM Planken D 3, 7

Sonder-Angebote für die DAMEN

Besonders billige Qualitätswaren

Hüfthalter Sportgürtel
mit Schnürung aus sehr festem Seile-Drell mit Kunstseidenlauf u. 4 Hältern **1.50**

Sportgürtel
mit Hakenverschluss u. Gummiteilen im Rücken, aus schönem Broichstoff mit 4 Kunstseiden verstellbaren Hältern **2.50**

Hüftgürtel
aus festem Drell, 4 verstellbare Hälter, rosa, coralle, lila **1.85**

Hüftformer
Kunstseidenbrocat, hinten geschlossen, Gummi im Rücken, vorn m. Schließ. **3.25**

Mod. Schlupfgürtel
aus porös. Gummi mit 4 Hälter besond. geeignet für die heiße Zeit und Bad **2.95**

Strumpfhaltergürtel

Strumpfbandgürtel aus festem Drell mit 4 verstellbaren Hältern **0.65**

Strumpfhaltergürtel aus Kunstseidenbroché mit 4 kunstseidenen verstellbaren Hältern **0.95**

Strumpfhaltergürtel breit, aus schön. Kunstseidenbroché m. 4 schweren kunstseidenen Hältern, verstell- und abknüpfbar, weiß, rosa, lila, coralle **1.50**

Strumpfhaltergürtel „Fellnettle“ aus Spitzenstoff, schöner Sommerartikel, m. 4 verstellbaren Hältern **2.95**

Büstenhalter

Büstenhalter Kunstseide, Schlupf- form mit kleinen Fehlern **0.40**

Büstenhalter Schlupf- form aus Kunstseiden-Gummi-Trikotgewebe Breite 23 cm mit kleinen Schönheitsfehlern **0.95**

Seitenschlußbüstenhalter aus Kunstseide **1.10**

Besichtigen Sie bitte unser Spezialfenster an der Breitstraße

SCHMOLLER

Paradeplatz MANNHEIM Breitstraße

STETTER

Zeir-Sportflanell-Oxfords
J.Groß Nachfolger für 6272
Marktplatz F 2,6 Kleider-Hemden-Schlafanzüge

Nur 2 Tage! **Eintritt frei!**

Am Dienstag, den 4. Juni und Mittwoch, den 5. Juni jeweils punkt 3 Uhr und 5 Uhr und 7,7 Uhr im Hansaal der Harmonie D 2

Probewaschen Waschteufel Preis Mk. 18.

mit dem D. R. Patent überspannter Stämper, sondern die beste techn. Erzeugnisse auf diesem Gebiet. — Alle Hausfrauen sind hierzu freundlichst eingeladen. — Schmutzige Wäsche mitbringen, am besten sehr schmutzige Handtücher und Kragen, da hierin der am schwierigsten zu lösende Schmutz liegt!

Nur Besucher des Probewaschen erhalten den Waschteufel z. Reklamepreis v. 16.-
Teilzahlung gestattet! Händler Rabatt! 2 Jahre Garantie!
Ein Kind wäscht in einer Stunde mehr als eine Waschfrau in 1 Tag!

12 Hemden sind in 4 Minuten gewaschen	80 Hemden mit 1 Stück Seife	Nicht 12, sondern 2 Stunden hat der Waschtag	10-länger hält die Wäsche da keine Reibung	Blutige aufgewaschene Hände gibt es nicht
---------------------------------------	-----------------------------	--	--	---

Revolution in der Waschküche! **Zweifler heraus!**



Moderne Schweizer Uhren

mit einem genauehenden Schweizer Werk erhalten Sie bei geringer Anzahlung in wöchentl. Raten von **Mk. 1.-** an

auf bequeme Teilzahlung

Große Auswahl in silbernen und goldenen Herren-Armband-Taschen und Damenuhren. — Verkauf zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 14 Karat goldene Herren-Armband u. Taschenuhren mit Sprungdeckel. 14 Karat goldene Damen-Armbanduhren. Für jede Uhr leisten wir drei Jahre Garantie. Verlangen Sie die portofreie Zusendung des reich illustrierten Kataloges. Ich sende Ihnen unverbindlich jede Uhr franko 3 Tage zur Ansicht. Diskr. zugestobert. 629

Genter Uhrenversand „Helvetia“, A. Dinger, Kohl a. Rh.

Vermietungen

Umland-Garage
hat noch einige Boxen zu vermieten. **Modernster Garagenbau** Genaute Elastohalle — gasheizte Einzelboxen Heißendes warmes Wasser — elektrisch Licht. **Tag- u. Nachtbetrieb „BRENNBOR“** SüddeutscheKraftwagen-Verkaufs-Ges.m.b.H. **Umlandstr. 3-5, Tel. 53411**

Möbl. Balkonzimm.
sofort oder später zu vermieten. *6104 **Zulassung 01, 3 Tr.**

Schön möbl. Zimmer
an feild. Herrn sofort od. spät. zu vermieten. *6148 **M 2. 13b, IV.**

Einzelst. Rheingebirge 12, 1 Tr. links.
feild. möbl. Zimmer an berufst. Herrn o. Dame sol. zu verm. *6201

Gegest. gut möbl. Zimmer
an feild. Herrn sofort zu vermieten. Boreff in der Geisb. 62400

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu vermieten. Boreff **U 4. 22, III.**

Möbliertes Zimmer
mit el. Licht sofort zu vermieten bei Juedel. **A 8. 7a, part. 62276**

Neue Sommerstoffe

wie man sie sucht

Hochwertig die Qualität!
Niedrig der Preis!

- Bedruckte Voll-Voiles**
duftige Gewebe für praktische Hochsommerkleider in entzückenden neuen Dessins 98/100 cm breit Mr. 1.80, 1.35, **85**
- Wollmousseline**
aparte neue Dessins, nur prima Qualitäten. in Coupons ausreichend für ein Kleid 70/8 cm breit Mr. 1.85, **1.35**
- Crêpe de Chine-Druck**
aus Bemberg-Kunstseide, la. Qual., reizende Blumen- und Karomuster 100 cm breit Mr. 2.85, **2.65**
- Crêpe de Chine**
entzückende farbenprächtige Druckmuster auf einer sehr guten reinseidenen Qualität 90/8 cm breit Mr. **3.65**
- Toile de soie raye**
von der Mode besonders bevorzugte Seide für das eleg. Straßen- u. Sportkleid, in belieb. neuen Farblönen, 80 cm breit Mr. **4.75**

Samson & Co. H.

Das moderne Etagengeschäft am Paradeplatz **D 1, 1**

Der schlechteste Herd

wird wieder wie neu rep. Alle Reparaturen an Herden und Oefen. Ferner Setzen, Putzen und Ausmauern: Garantie für Brennen u. Backen. 6199

Verkauf von Herden, Gasherden und Oefen. Teilzahlung

Herdschlosserei F. Krebs, J 7, 11 Telefon 282 19
und Ofensetzer

Vermietungen

Beim Friedrichsplatz
2-3 schöne **Räumlichkeiten**
abzugeben. Für Rest od. Anwalt ganz besonders geeignet. **Zulassung unter B Z Nr. 21 an die Geschäftsstelle. 62000**

Laden
Rübe Pflanzen — mit Nebenz. für A 250.— en. m. Wohnz. sofort best. zu vermieten. **Immob. G. Weiser, U 8. 19, Tel. 81870. 62000**

Su vermieten
im Zentrum dellen. schön. heller Raum, ca. 45 qm, bel. geeignet für Büro-zwecke. **Kunst. ent. Pfeiffer, N 2. 11. 62000**

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. **B2379 C 8. 21, I. links.**

Schön möbl. Zimmer
an feild. Herrn sofort zu vermieten. **B2379 C 8. 21, I. links.**

Schlafstelle
zu vermieten. *6230 **Geisb.-Gangstr. 5, II.**

Wohnungen
leere u. möbl. Zimm. verm. u. sucht Schmelzingerstr. 16, am Theaterfall. **Tel. 335 49. 62000**

Möbliertes Zimmer
an berufst. Herrn sofort zu vermieten. **H 7, 17, 1 Treppe. 62007**

Gesh. sonn. Zimmer
2 Betten, mit o. ohne Pension sol. zu verm. **Redarvorlandstr. 13, 2. Stock, Nähe K 5. Schulte. 62471**

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. L. sol. od. später zu verm. *6228 **Häher. Rheinländer-Str. 41, 2. St. rechts 62470**

Gut möbl. Zimmer
an berufst. Herrn od. Fräulein sol. zu vermieten. **Sonntagsstr. 48, 2. St. rechts. 62410**

In 1600 fr. Lage a. Tennhof. gut möbl. Wohnz. u. Schlafzim. Tel. p. sol. zu verm. entl. Gesh. **Geisb.-Str. 10, 3 Tr. 62400**

Gut möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten. *6242 **N 4. 4, 3 Tr. rechts.**

Möbl. Zimmer
separ. Cananng. freie Binnlage, Nebenbedr. rüchstraße sofort zu verm. **Galper, K 8. 14. 62280**

Gut möbl. Zimmer
mit feid. Eing. für sofort od. sp. zu verm. **Vollering 21, 1 Tr. 62282**

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu vermieten. **Berner, Str. Wallradstr. 64. 62284**

Gut möbl. Zimmer
el. L. an nur berufst. Herrn zu verm. **K 1. 15, 5. St. 62287**

Schön möbl. Zimmer
an feild. Herrn zu vermieten. *6197 **F 5. 17, 8. St. links.**

U 5. 21, 3 Tr. rechts
Schön möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. *6217

gut möbl. sonnige Balkonzimmer
m. Schreibt. i. gutem Zust. a. d. Herrn od. Dame sofort zu verm. **S 6. 43, 2 Treppe, 62216**

Möbl. Zimmer
m. 1 od. 2 Betten od. Herr. Damen od. berufst. Herrn. ev. Kochgef. zu verm. **Höland-Str. 12, 2. Stock v. 62215**

Miet-Gesuche
Herrsch. Dame sucht **2 Zimmer u. Küche** bestmögliche Mietverhältn. **Knaeb. u. D X 69 an die Geschäftsstelle. 62407**

1-2 Zimm. u. Küche
sucht ruhiges stilles kinderloses Ehepaar (Wemter). **62409**
Knaebere unter E J Nr. 77 an die Geschäftsstelle 65. Blatt.

Vermischtes
Piano u. Flügel
mit Garantie auf 10 Jahre sticht abzugeben. **Tr. 8, H 7 Nr. 17. Telefon 81165. 62117**
Stimmungen, Provt.

National-Theater Mannheim.

Montag, den 3. Juni 1929
Für die Theatergemeinde 'Freie Volksbühne'
ohne Kartenverkauf Gruppen B, H, M und N:
Eine Nacht in Venedig
Ein Maskenspiel aus dem Rokoko in 3 Akten
nach Zelli und Genée - Musik von Joh. Strauß
Für die Bühne musikalisch neu eingerichtet
von E. W. Korngold - Inszenierung: Alfr. Landory
Musikalische Leitung: Werner Gößling
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler
Tänze: Annie Häns
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.15 Uhr

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrt, Tel. 396
Fürst Bismarck

Dienstag, 3 Uhr Speise und zurück Mr. 1.-
3 Stunden Aufenthalt 8 Uhr 15 zurück
Mittwoch fährt Kurfahrt aus, Schiffsbesuch
in Heidelberg (Karten ausverkauft).
Abfahrtsstelle Rheinbrücke, Kinder die Hälfte
Ruff an Bord.
Verkauf: Verkehrsverein u. Stargen-
haus Bremer, Paradeplatz. 6840

Ab heute Montag
Die große Sensation!

Der verfilmte Krantz-Prozeß

Ein neuer Carl Boese-Schlager
Ein deutscher Großfilm, dessen Motive zum
Teil dem Krantz-Prozeß entnommen sind.



Geschminkte Jugend
Die Revolution der modernen Jugend -
Ein Fall aus dem aufstrebenden Buche des
Jugendrichters Lindsey.
Die Besetzung:
Tony van Eyck Ruth Albu Georgia Lind
Olga Limburg Wolfg. Zilzer Sophie Pagay
... ein künstlerisches Ereignis durch die
Darstellerin Tony van Eyck ... mit Aus-
nahme der einzigen Elisabeth Bergner,
haben wir Derartiges auf einer Filmbild-
fläche in letzter Zeit nicht zu sehen
bekommen (Berliner Tagblatt)
Dazu: *

Rintintin als Lebensretter

der neueste und spannendste Rintintin Großfilm
Jugendlichen unter 18 Jahren ist leider
dieses künstlerische Filmwerk nicht
zugänglich.

Palast-Theater
Anfang: 4.00 5.30 6.40 8.20

Salonschiff
Anita Maria Friedrichsbrücke
(Neckar)

Mittwoch 5. Juni zur Schloßbeleuchtung
Heidelberg 8 1/2 Uhr mit Nacht Gin und
zurück 9 Uhr. Kartenvorverkauf Verkehrs-
verein, N 2, 4 und an Bord.
Musica Worms 1.20 Uhr.
Dienstag und Freitag Heidelberg 1.30 Uhr.
Kinder die Hälfte - Abfahrt jeweils 2 1/2 Uhr.
Reise, Tel. 514 45.

Berufs-Mäntel
für Damen und Herren
Adam Ammann
Qu 3, 1 Telefon 33 789
Spezialhaus für Berufskleidung

Sonnenbrand Creme u. Oel zu Mk 1.- u. 1.75
Vasol Puder zu Mk. 0.55 und 0.90
Nivea Creme z. M. 0.20, 0.30, 0.60, 1.20
Kölnisch Wasser u. sonst. Parfümarien
kaufen Sie billigst bei
Rennert
U 1, 12; Mittelstr. 59
G 3, 14; Meerfeldstr. 39
S 1, 9; Seckenheimerstr. 32

Molkenkur Heidelberg

Anlässlich der Tagung des Vereins
Deutscher Zeitungsverleger bleiben
Montag, 3. Juni
sämtliche Räume u. die Terrassen
reserviert.
Heinrich Damm.

Vermietungen
Zu vermieten:

Die Räume der früheren Rinderküche,
Winkelstr. 9, Hinterhaus, bestehend aus drei
großen Zimmern, geräumig, Keller, mit geeignet
für Werkstatt od. Lagerzwecke, werden sofort
anderweitig vermietet. Näheres Mutterhaus,
Schwarzmalldstraße 11. 6922

In freier Vorortlage schön, sonnige
3 Zimmer-Wohnung

in Neubau, mit Bad, Telefon u. sonstigen
Komfort, zum 1. August, evtl. früher an ver-
mieten. Wohnberechtigung erforderlich. Anneh-
mlich unter D O 159 an die Geschäftsstelle. 6870

Gut möbl. Zimmer
Luisenring 18, l. 6940

ALHAMBRA

Heute die
letzten Aufführungen
des Großfilms:

Der Adjutant des Zaren

Ein spannendes Filmgemälde
in 8 Akten mit
IWAN MOSJUKIN
Carmen Boni, Fritz Alberfi

3, 5, 7, 8.30 Uhr
Großes Beiprogramm!

Ab morgen Dienstag
das
Doppel-Programm:

Anschluß um Mitternacht

mit
Marcella Albani

Die keusche Kokotte

mit
Otto Gebühr

Bade-Kleidung

Herren, Damen und Kinder



in größter Auswahl
bei
Engelhorn & Sturm
Sport-Abteilung
Mannheim O 5, 4-7

Miet-Gesuche

4 Zimmer mit Küche und Bad
im Lindenhof, Nähe des Rheins, gegen drei
Zimmer u. Küche in der Stadt, Nähe Schloss,
zu tauschen gesucht, Bedingung: Uman-
drehung. Angebote unter E P 83 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 68240

Vermietungen
4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Zentralheiz., gas. Uman., gerät. u.
evtl. Badübernahme an pünktlich zahlenden
Mietern mit Triangel-Karte abzugeben. Be-
gleitbar an. 1. 8. 29. Angebote unter E P 105
an die Geschäftsstelle des Bl. 68248

Geräumige 4 Zimmer-Wohnung

- in Heidelberg, beifahrerfrei - mit
Zubehör und Bad, beste freie Lage, sofort an
vermieten. Angebote unter B N 10 488 an
Hannover-Deubach, Heidelberg. 6842

Heidelberg. Eleg. 4 Zim.-Wohn.

mit Garten sofort an
vermieten. Näheres:
Hoffmann, Neuen-
heimerstr. 62, 2. St.
6821

Neustheim
Feuerbachstr. 11
Garage zu vermiet.
69208
Wohl. Zimmer
mit Nebenräumen, an
vermieten. Adresse in
der Geschäftsst. 68240
Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 68264
A 2, 4, 1 Ex. Hoff.

SCHAUBURG

Ab heute Montag in
Ersiaufführung für Mannheim
nur wenige Tage!
Obermütiger Humor - Sprudelnde Laune
in dem Großfilm:

Die Republik
der Backfische



Eine famose Sache, leicht, beschwingt, voll
amüsanter Pointen mit der temperamentvollen
Käthe von Nagy
in der Hauptrolle.
7 Akte
von überschäumender Lustigkeit und
burschikosem Draufgängertum!

In weiteren Rollen:
Ernst Stahl-Nachbaur - Ernest van
Riel - Hermine Sterler.

Außerdem:
Das Geheimnis der Carlton-Bank
ein spannender Sensationsfilm in 5 Akten.
Deutlichwohenschau / Naturaufnahme.
Beginn nachmittags 3 Uhr

SCALA

Ab heute bis Donnerstag
ein Film nach dem gleichnamigen Roman der
Berliner Illustrierten Zeitung:

Zwei unterm
Himmelszelt

Die Geschichte von zwei Menschen, die in die Welt
gingen, aneinander schuldig wurden und doch mit-
einander das Glück fanden.
Die gute deutsche Besetzung:
Margarete Schlegel, Ernst Deutsch, Belfy Astor,
Leo Teuberl, Trude Hestenberg u. Carl Platen.
Zweiter Film:

Die sieben Sünder

Eine reizende Detektiv-Komödie in 6 Akten.
Orgel-Solo.
Anfang 5 Uhr - Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.



Ihre Blumen, warum pflegen Sie nicht auch Ihre Füße?
„Lebewohl“ hilft Ihnen dabei.
*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfoh-
lene Hähneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben, Biechdoss
(8 Plaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und
Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und
Drogerien. Wenn Sie keine Eckschücheln erleben wollen, verlangen
Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen an-
dere, angeblich „Lebewohl“ Mineral zurück.
G4220

Von Kopf bis Fuss:

Grosse Warenmengen Waschstoffe u. Seide

Sichern Ihnen vorteilhaften Einkauf!



billig und doch gut gekleidet

durch:

Etwas Besonderes

Crépe - Satin

reine Seide, weidlich und glanzreich, von vornehmer Wirkung, in nur bestbewährten Qualitäten und neuesten Farblönen

5.90 4.95

Seidenstoffe

- Waschkunstseide für preiswerte Sommerkleider, hübsche Dessins, in guter Qualität 68, **48,-**
- Waschkunstseide mod. Ausmusterung, aparte Blumen- u. Fantasiedrucks, hell und mittelgründig 95, **78,-**
- Crépe de Chine-Drucks Kunstseide, weidlich u. seidengriffig, ap. Muster, für duftige Sommerkleider **1.25**
- Crépe de Chine Kunstseide, haltbare Qualitäten, für Kleider u. Blusen, Wasche u. Unterkleider, in den beliebtesten Farb., ca. 100 cm br. **1.75**
- Kunstseiden-Bordüren bevorzugt. Neuheiten in apart. Mustern, darin marine u. schwarz. Fonds 125 br. **1.95**
- Japon-Foulards 90 cm breit, die beliebteste Seide für elegante Sommerkleider, mod. geschmackvolle Drucks, vorzügliche reinseidene Qualität **3.90, 2.50**

Waschstoffe

- Waschmousseline aparte Muster, waschfest, **48,-** Mtr. 68,
- Mousseline-Imital neu, bes. hübsche Ausmusterung, gute Qualität Mtr. 88, **78,-**
- Leinen-Imital in ganz außergewöhnl. groß. Auswahl, uni u. gestr. 68, 58, **45,-**
- Perkal feinfädige, vorzügliche Reinforcéware, best. Fabrikat, mod. Must. **75,-**
- Wiener-Leinen blau u. schief, Indanthren weiß unter Preis Mtr. **1.10**
- Wollmousseline in großen Sortimenten, in vielen hellen milderen und dunklen Dessins **2.45, 1.95, 1.45**
- Trikolelle hervorragend elassisches Fabrikat, in den letzten Modeneuheiten Mtr. nur **1.95**
- Panama weiß, unser Stammsortiment Mtr. **1.95, 1.65, 1.35, 1.10**

Warenhaus KANDER Mannheim

Sieg der Idee



Die Frage: „**Welches ist die vollkommenste Beschuhung?**“ ist längst zu Gunsten der in aller Welt getragenen „Chasalla“-Schuhe entschieden.

Ihre unerreichten Vorzüge, **anatomisch richtig** zu sein, mit der besonderen Note: „**Vollendet in Schönheit und Form**“ stempeln „Chasalla“-Schuhe zur tonangebenden Fußbekleidung. Gehen Sie mit der Zeit mit und tragen Sie zum Wohl Ihrer Füße die von vielen Aerzten empfohlenen **fertigen Schuhe nach Maß**

Chasalla für Promenade, Sport, Gesellschaft Wanger

„Chasalla“-Schuhhaus

R 1, 7 MANNHEIM Marktecke

Automarkt

6/25 Brennabor-Limous. Bauj. 1927, motorisch u. äußerl. in best. Zustand, neu. Anschlag, best. Wagen. Kann an der Werkstatt. *0205

Limousine

6-10 PS., nur Marke auf erhalten, aus Privatbesitz *6101 zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E D 7h an die Werkstatt.

6/30 PS. Stöwerwagen

1 Monat gefahren, Batt. 4000.- nur 300.-, zu beschaffen *0207 Reich-Garage Lange Röttcher.

Kauf-Gesuche

Klepper-Faltboot zu kaufen ges. Angeb. m. Preis u. E F 106 an die Werkstatt. *0205

Geldverkehr

Darlehen an Besitze u. Bestände ohne Wertpapier *0208 B. Schmidt, Weinstraße 3, 1 Tr.

Darlehen

an monatl. Rückzahl. ohne ar. Wertpapier, Besitze, Bestände, Straße 2a, 2. Et., 118. *0208

Unterricht

Wiedereröffnung der Berlitz-Schule

Der Schlüssel zum ERFOLG

Die **BERLITZ-SCHOOL** eröffnet ihr Mannheim-Ludwigshafener **Sprachlehr-Institut** für Erwachsene **Anfang Juni 1929** in **2a FRIEDRICHSRING 2a** in allen Sprachen. Unterricht **nur durch Ausländer**. Einzelunterricht, Tages- und Abendzirkel, Privatunterricht, Familienzirkel, Sonderzirkel nach Bedarf für alle Berufsgruppen. Deutsch für Aus- und Inländer. Aufnahme jederzeit. Ratenzahl gestattet! Geöffnet von morgens 8 bis abends 9 Uhr. Man verlange Freiprospekt! Fernsprecher 31649.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in Mannheim-Ludwigshafen **nur eine Berlitz-School** besteht. Nur sie ist berechtigt, sich des Namens **Berlitz** zu bedienen. Nur sie ist in der Lage, die **Berlitz-Methode** richtig anzuwenden! **BERLITZ-SCHOOL** Nur Friedrichsring 2a, Fernsprecher 31649. Sonderabteilung: Übersetzungen.

Offene Stellen

Süddeutsche Versicherungsgesellschaft sucht jüngeren **Haftpflichtschaden-Korrespondenten**. Stenographie und Maschinenschreiben. Bedingungen, Ausführl. Bewerbungen erbet. unter E Y 109 an die Werkstatt. 0808

Jüngeres Fräulein für Schreibmaschine zu baldigem Eintritt gesucht. Anzeigeb. mit Zeugnis unter E D 104 an an die Werkstatt. 0808

Nur la. Firma gesucht od. In. Kellnerin mit la. Zeugnis, bewandt in Rede u. Schrift, fleißig u. energiegel., taubstumm. Angeb. erb. unt. B Q 12 an die Werkstatt. *0205

England - U. S. of A. - Kanada. Für Heile - Anträge dort bis jetzt. Art od. als berat., Dolmetsch. und werb. Begleiter sucht verwandter Stimm. Char., mit best. Kenntn. d. engl. u. B R 13 a. d. Werkstatt. *0205

Zeitschriften-Reisende! Ich zahle während der Sommermonate Provisionszuschläge von etwa 20%. Verlangen Sie die Sommerprovisionsliste, Em. **Heinrich J. Schöner** Kaiserslautern

Perfekte Stenotypistin in Dauerstellung nach Neubad a. d. Gaard gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter D N 188 an die Werkstatt. 2020

Lehrling Mädchen das bürgerlich tochen kann, für El. Haushalt (2 Personen) auf 1. Juli gesucht. **Spinozastraße 10.** 02414

Stellen-Gesuche Ich suche irgendeine Stellung, bin gelernt. Kaufmann, Dekorateur, Plakatmaler, Refl.-Zeichner, habe auch Führerschein Klasse 3b. Weiß. Angebote unter D N 10 490 an Mannen-Heubach, Heidelberg. 0544

Verkäufe Motorrad, fahrbereit, geröhrt. Preis nur 120.-, zu verk. 100.-. Schwedingerstraße 134, pr. *0205
Damen- und Herrenrad, gut erb., bill. zu verkaufen. Schwedingerstraße 134, pr. *0205
Wag., sehr gut erb., zu verkaufen. Schwedingerstraße 27, pr. *0205
Kleiner Wagen, weiß u. Stabwagen, sehr billig zu verk. Klebe, Rich-Wagnerstraße 27, pr. *0205
Kinder-Klappwagen, gut erhalten, zu verkaufen. U 4, 14, 5. Et. links.

Ziehung garantiert 4. u. 5. Juni **6. Ulmer - Münster Geld-Lotterie** 7168 Geldgewinne u. 1 Prämie **150,000.-** **75,000.-** **50,000.-** **25,000.-** Hauptgewinne. Lospreis M. 3.- Porto und Liste 30 Pfg. extra, **57. Offenburger Lotterie** Ziehung am 6. Juni 1929 Lospreis M. 1.- Lose empfiehlt und versendet **Möhler, K 1, 6** Mannheim Staatl. Lotterie-Einnahmer Postfachkonto: Karlsruhe 18330

Diese Preise machen's leicht

Schönes Sommerkleid	3.95	Flottes Seidenkleid	16.50	Kunstseiden-Pullover	3.75
Waschseidenes Kleid	4.75	Waschseidenes Frauenkleid	17.50	Trenchcoat-Mantel	17.50
Frauenkleid in großen Weiten	7.50	Foulard-Kleid bedruckt	19.50	Sommersmantel	13.90
Wollmousselinekleid	9.50	Tolle, reine Seide	24.50	Herrenstoffmantel	21.50
Toile de soie	13.95	Crépe de Chine, bedr.	29.00	Herrenstoffmantel	29.00

Assenheim E 2, 1-3

2-3 Personen können an H. Weiss-Strümpfen u. Abendkleid teilneh. Angeb. u. D B 177 an die Werkstatt. *0208

Frack-Anzug Größe 50, nur gut erhalten, zu verkaufen. Preisangebots unter D O 40 an die Werkstatt. *0208